



Amts-dauer-planung des Regierungsrats 2010 bis 2014

5. Januar 2011



**Kanton
Obwalden**

Regierungsrat

1. Einleitung und Antrag	3
2. Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen	5
2.1 Entwicklung im Kanton Obwalden seit 2002	5
2.2 Wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen	12
2.3 Beurteilung von Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken	15
2.4 Handlungsbedarf für den Kanton	17
3. Langfriststrategie 2012+	20
4. Strategische Leitideen mit Wirkungszielen und Massnahmen nach Politikbereichen	22
Kantonsratsbeschluss	72

1. Einleitung und Antrag

Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte

Wir unterbreiten Ihnen die Amtsdauerplanung 2010 bis 2014. Dabei stützen wir uns auf den Grundauftrag des Regierungsrats, die Staatstätigkeit zu leiten, zu planen und zu koordinieren, wie er in Art. 19 Abs. 1 des Staatsverwaltungsgesetzes vom 8. Juni 1997 (GDB 130.1) und Art. 2 der Organisationsverordnung (GDB 133.11) vom 7. September 1989 verankert ist. Gleichzeitig erfüllen wir den Auftrag gemäss Art. 61 Abs. 1 Bst. a des Kantonsratsgesetzes vom 21. April 2005 (GDB 132.1), wonach der Regierungsrat im ersten Jahr einer vierjährigen Amtsdauer dem Kantonsrat die strategischen Leitideen und Ziele der Regierungspolitik unterbreitet.

Inhaltlich knüpfen wir noch einmal an die Strategieplanung 2012+ an. Zur Vorbereitung hatte der Regierungsrat damals 2001 eine breite, wissenschaftlich unterstützte Lageanalyse durchgeführt, welche die grossen Veränderungen durch die Globalisierung der Wirtschaft, den beschleunigten Wertewandel in der Zivilgesellschaft und die Veränderungen im staatlichen Umfeld einfiel. Gestützt darauf ist vom Regierungsrat am 10. September 2002 die Langfriststrategie 2012+ für die künftige Positionierung des Kantons verabschiedet worden. Für zehn Politikbereiche, in welchen die öffentliche Hand Rahmenbedingungen setzt und der Kanton selbst tätig wird, wurden insgesamt 17 strategische Leitideen zum erkannten langfristigen Handlungsbedarf erarbeitet und dazu verschiedene Wirkungsziele formuliert, von welchen der Kantonsrat am 29. November 2002 Kenntnis genommen hat.

Mit der Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 wurde eine erneute Gesamtbeurteilung der Rahmenbedingungen und des strategischen Handlungsbedarfs vorgenommen. Die Wirkungsziele und Massnahmen wurden neu formuliert und mit Kennzahlen sowie Indikatoren versehen. Der Kantonsrat nahm mit Beschluss vom 30. November 2006 von der Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 zustimmend Kenntnis mit wenigen Anmerkungen, die weitgehend bereits in der publizierten Fassung Aufnahme fanden bzw. deren Umsetzung in den Geschäftsberichten des Regierungsrats kommentiert waren.

Mit der neuen Amtsdauerplanung 2010 bis 2014 haben wir eine erneute Gesamtbeurteilung der Rahmenbedingungen und des strategischen Handlungsbedarfs vorgenommen. Gleichzeitig wurde die Umsetzung der Amtsdauerplanung 2006 bis 2010 durch ein Controlling geprüft (vgl. Bericht des Regierungsrats zur Umsetzung der Amtsdauerplanung des Regierungsrats 2006 bis 2010). Darin wird aufgezeigt, dass sich die Langfriststrategie 2012+ bewährt hat und wie weit deren Ziele heute bereits erreicht sind.

Für die neue Amtsdauer wurden unter Berücksichtigung der zwischenzeitlichen Entwicklung in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt ausgehend von den bisherigen strategischen Leitideen die Wirkungsziele und Massnahmen neu erarbeitet. Strategische Kennzahlen wurden dort eingesetzt, wo sie durch kantonales Handeln beeinflusst werden können.

Wir sind weiterhin einer Vision verpflichtet, welche:

- Nachhaltig die Wohnattraktivität, die Wirtschaftsdynamik und die partnerschaftliche Vernetzung zur günstigen Positionierung unseres Kantons fördert;
- Die wertschöpfenden Stärken und Potenziale des Kantons im Standortwettbewerb nutzt;
- Eine wachstumsorientierte, koordinierte Raumentwicklungs- und Steuerstrategie umsetzt.

Wir sind überzeugt, mit den für die neue Amtsdauer konkretisierten staatlichen Zielen die Entwicklung des Kantons zum Gesamtwohl voranzubringen. Dies wird nur im Zusammenwirken der

kantonalen Behörden, der Gemeinden, der politischen und wirtschaftlichen Organisationen und Verbände sowie der gesamten Bevölkerung möglich.

In dem Sinne beantragen wir Ihnen, Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte, von der Amtsdauerplanung 2010 bis 2014 zustimmend Kenntnis zu nehmen.

Sarnen, 5. Januar 2011

Der Regierungsrat des Kantons Obwalden

Hans Wallimann, Landammann und Vorsteher des Finanzdepartements

Niklaus Bleiker, Landstatthalter und Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements

Esther Gasser Pfulg, Vorsteherin des Sicherheits- und Justizdepartements

Franz Enderli, Vorsteher des Bildungs- und Kulturdepartements

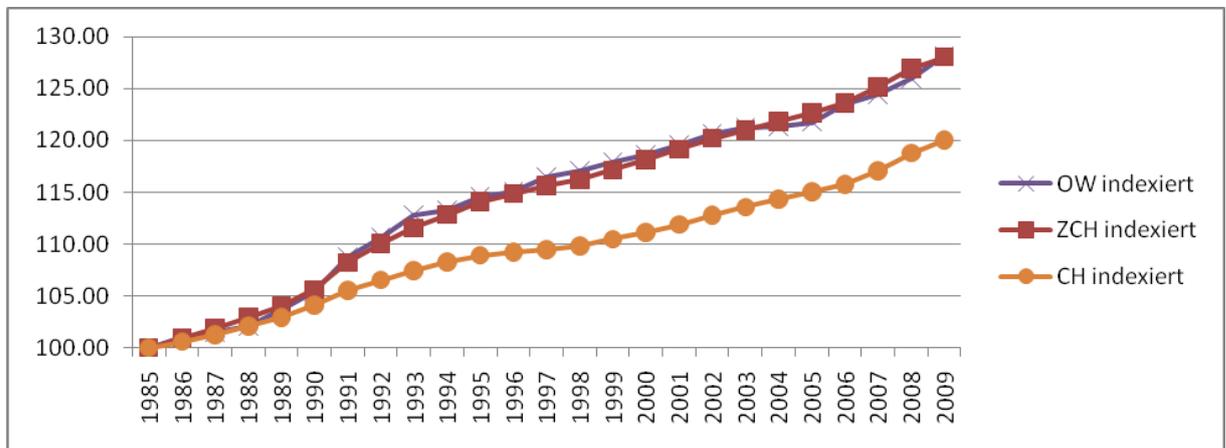
Paul Federer, Vorsteher des Bau- und Raumentwicklungsdepartements

2. Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen

2.1 Entwicklungen im Kanton Obwalden seit 2002

Die Bevölkerung im Kanton Obwalden nimmt seit 1985 über dem schweizerischen Schnitt zu und folgt in etwa der Bevölkerungsentwicklung in der Zentralschweiz (vgl. Grafik Bevölkerungsentwicklung 1985 bis 2008). Diese Zunahme liegt weit über dem mittleren und tiefen Szenario, welches das Bundesamt für Statistik zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2002 errechnet hat. Das mittlere Szenario für den Kanton Obwalden, welches bis 2050 reicht und den Höchststand 2030 ausweist, geht von einem Höchststand von 34 400 Einwohnerinnen und Einwohnern aus, das tiefe von 33 400. Diese errechneten Höchststände wurden bereits Ende 2009 überschritten. Die Einwohnerzahl betrug damals schon mehr als 35 000 Personen.

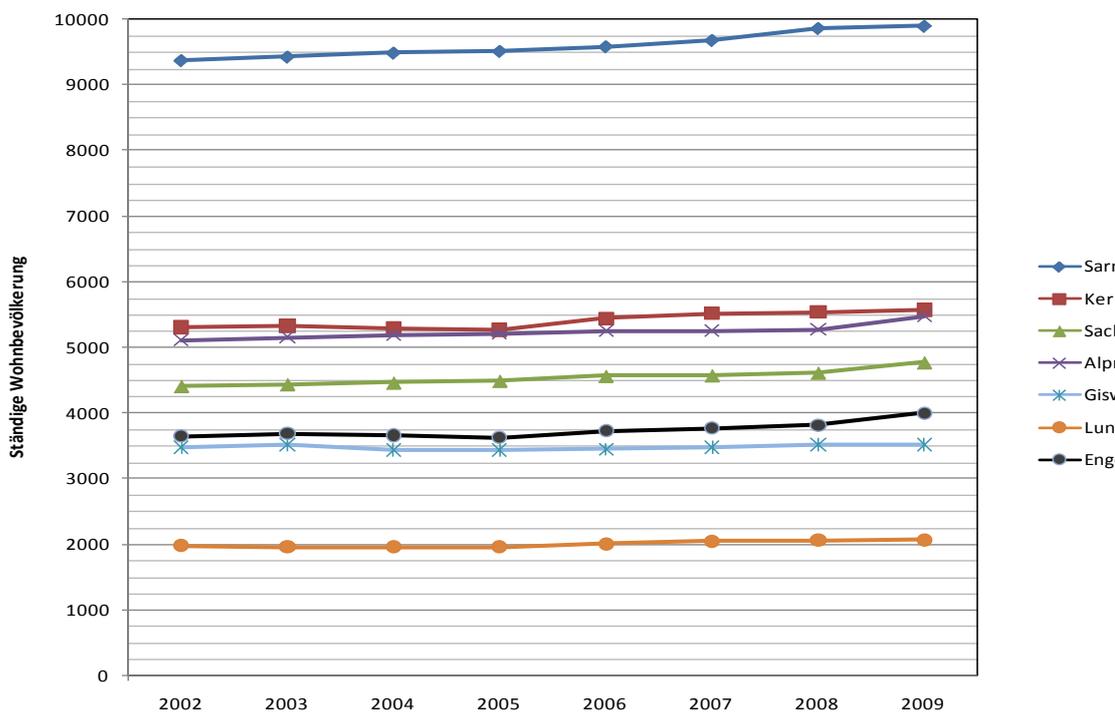
Bevölkerungsentwicklung 1985 bis 2009



Gemäss den Einwohnerkontrollen am 31. Dezember ergab sich seit 2002 ein Zuwachs um nahezu sechs Prozent. Allein zwischen 2005 und 2009 betrug das Wachstum 5,3 Prozent. Am stärksten entwickelt hat sich Engelberg. Über dem Durchschnitt liegen Sachseln und Alpnach, in den letzten fünf Jahren auch Kerns.

Es darf festgestellt werden, dass das gemäss der Richtplanung festgelegte Wachstumsziel von 300 Personen im Jahr realistisch ist, obwohl dieses vom Bundesamt für Raumentwicklung kritisch hinterfragt wurde.

Entwicklung der Bevölkerung der Gemeinden im Kanton Obwalden

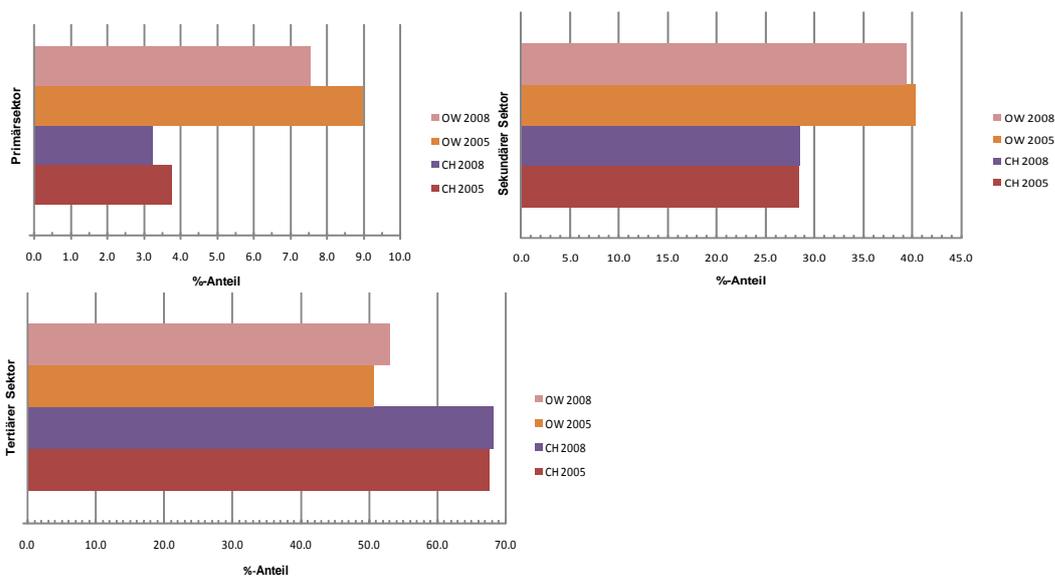


Quelle: Einwohnerkontrollen Obwalden, jährlicher Stand jeweils 31.12.

Zum Pendlerverhalten liegen letzte verlässliche Angaben aufgrund der Volkszählung 2000 vor. Sie zeigten auf, dass sich in den Neunzigerjahren der Pendlersaldo wesentlich verstärkt hatte. Dieser Trend zum Pendeln dürfte weiterhin angehalten haben, wobei durch das starke Wachstum der Arbeitsplätze im Kanton Obwalden die Differenz zwischen Zu- und Wegpendlern etwas weniger stark angestiegen sein dürfte als die Anzahl Personen, die pendeln. Diese positive Entwicklung ist auf die bessere Erschliessung durch die S-Bahn der Zentralbahn, den Erfolg der Langfriststrategie des Regierungsrats sowie den stabilen Immobilienmarkt zurückzuführen.

Die Wirtschaft im Kanton Obwalden verzeichnete zwischen den beiden Betriebszählungen von 2005 und 2008 umgerechnet in Vollzeitäquivalente die höchste Zunahme an Arbeitsplätzen aller Kantone. Im schweizerischen Vergleich ist der Anteil im zweiten Sektor (Produktion) nach wie vor hoch. Allerdings fand im Gegensatz zur schweizerischen Entwicklung eine stärkere Verlagerung der Arbeitsplätze vom zweiten in den dritten Sektor (Dienstleistungen) statt (vgl. Grafik Veränderung der Beschäftigten 2005/2008 im 2. und 3. Sektor).

Veränderung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) 2005/2008 im 2. und 3. Sektor



Quelle: Eidgenössische Betriebszählung, 2008/SuperCross Version vom 29.3.2010

In den Industrieländern ist ein Trend hin zur Dienstleistungsgesellschaft zu beobachten. Die Verschiebung der Erwerbstätigkeit vom zweiten (Produktion) in den dritten Sektor (Dienstleistungen) kommt auch im Kanton Obwalden zunehmend zum Tragen. Die Anzahl Erwerbstätiger wuchs im Kanton Obwalden schwergewichtig bei den Dienstleistungen. Erstaunlicherweise schwächte sich diese Verlagerung hingegen gesamtschweizerisch deutlich ab. Dennoch nahm die Beschäftigung im zweiten Sektor und dritten Sektor zu.

Bei einer Aufschlüsselung nach Branchen fällt auf, dass der Anteil der Beschäftigten der einzelnen wertschöpfungsstarken Branchen mit einer Ausnahme geringer ist als fünf Prozent (vgl. Tabelle Branchen mit wenigstens 100 Beschäftigten nach Arbeitsproduktivität). Zusammengezählt beschäftigen diese Branchen dennoch rund 40 Prozent aller Erwerbstätigen. Dabei ragt die Herstellung von Geräten der elektrischen Erzeugung mit dem höchsten Anteil heraus. Bei den eher wertschöpfungsschwachen Branchen fällt das Baugewerbe mit über elf Prozent auf. Die Zuordnung zu „wertschöpfungsschwache Branchen“ erfolgt entsprechend dem schweizerischen Durchschnitt der Wertschöpfung. Wie im Kanton Obwalden verschiedene Beispiele belegen, ist auch in diesen Branchen mit der Besetzung von Nischen durchaus eine gute Wertschöpfung zu erzielen. Dem Baugewerbe folgen das Gastgewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Landwirtschaft, die alle mehr als 1 000 Personen beschäftigten. Die Landwirtschaft verzeichnete in absoluten Zahlen den grössten Rückgang an Beschäftigten. Demgegenüber haben das Baugewerbe, das Gastgewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Grosshandel stark zugenommen (vgl. Tabelle Branchen mit wenigstens 100 Beschäftigten nach Arbeitsproduktivität sowie Grafik Veränderung der Beschäftigten 2005/2008 nach NO-GA08). Der Zuwachs im Grosshandel ist auf die Ansiedlung von neuen Betrieben wie auch auf die Verlagerung bzw. auf eine andere Zuordnung von bestehenden Aktivitäten bei der Statistikerhebung innerhalb von Unternehmen zurückzuführen.

Branchen mit wenigstens 100 Beschäftigten nach Arbeitsproduktivität¹

	Beschäftigte Kanton OW			Anteil in % 2008 OW	Anteil in % 2008 CH	Abweichung OW vom CH- Mittel 08	Entwicklung der Beschäftigtenzahl 2005-2008	
	2001 NOGA00	2005 NOGA08 ¹	2008 NOGA08 ²				OW	CH
rel. Wertschöpfungsstarke Branchen								
Kreditgewerbe [ohne Versicherung]	165	184	207	1.4	3.5	-2.2	12.5	12.6
Nachrichtenübermittlung	147	79	140	0.9	3.2	-2.3	77.2	7.6
Unterrichtswesen	729	513	560	3.7	5.1	-1.5	9.2	4.9
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung	601	481	647	4.2	3.9	0.3	34.5	3.2
Herst. Nahrungsmittel und Getränke	558	499	567	3.7	1.6	2.1	13.6	3.5
Grosshandel und Handelsvermittlung	326	357	746	4.9	5.3	-0.4	109.0	7.5
Maschinenbau	143	424	458	3.0	2.6	0.4	8.0	6.1
Herst. Geräte der el. Erzeugung	1'226	879	1'036	6.8	4.1	2.7	17.9	23.4
Verlag, Druck, Vervielfältigung	187	146	163	1.1	0.7	0.3	11.6	-5.9
Dienstleistungen für Unternehmen	587	557	708	4.6	7.3	-2.6	27.1	13.5
Herst. Gummi- und Kunststoffwaren	366	346	251	1.6	0.7	1.0	-27.5	3.4
Herst. Metallerzeugnisse	200	216	264	1.7	2.5	-0.8	22.2	10.2
rel. wertschöpfungsschwache Branchen								
Sonstiger Fahrzeugbau	*	89	114	0.7	0.3	0.5	28.1	26.6
Herst. Möbel/Schmuck/Sportgeräte	307	261	295	1.9	0.4	1.6	13.0	3.3
Gesundheits- und Sozialwesen	1'151	1'041	1'213	7.9	10.3	-2.3	16.5	11.3
Baugewerbe	1'859	1'753	2'139	14.0	8.5	5.5	22.0	5.7
Landverkehr/ Rohrfernleitungen	466	394	406	2.7	2.5	0.1	3.0	7.7
Be- und Verarbeitung von Holz	397	375	343	2.2	1.0	1.2	-8.5	4.9
Handel/Reparatur von Autos und Konsumgütern	316	326	331	2.2	2.3	-0.1	1.5	6.3
Detailhandel und Reparatur	1'039	833	817	5.3	7.4	-2.1	-1.9	4.4
Interessenvertretung/Vereinigungen	114	75	72	0.5	1.0	-0.5	-4.0	6.7
Unterhaltung, Kultur, Sport	106	113	111	0.7	0.9	-0.2	-1.8	10.8
Gastgewerbe	1'681	1'244	1'443	9.4	5.3	4.1	16.0	5.0
Landwirtschaft und Gartenbau	2'055	1'857	1'157	7.6	3.3	4.3	-37.7	-46.2
Persönliche Dienstleistungen	111	100	97	0.6	0.9	-0.3	-3.0	5.9
Total hier aufgelistete Branchen	14'837	13'142	14'285				8.7	4.1
Gesamttotal	15'770	13'216	15'301	100.0	100.0		15.8	6.2

Quelle: Eidg. Betriebszählung 2008, SuperCross Version vom 29.3.2010

Lesehilfe

* Sonstiger Fahrzeugbau wurde mit der NOGA08 neu definiert

Die Einteilung nach wertschöpfungsstarken und- schwachen Branchen bezieht sich auf die eidgenössische Statistik. Die Beschäftigten werden als Vollzeitäquivalente ausgewiesen.

Im Kanton Obwalden klar überdurchschnittlich vertreten
Deutlich besser oder schlechter als im langfristigen Trend der Schweiz



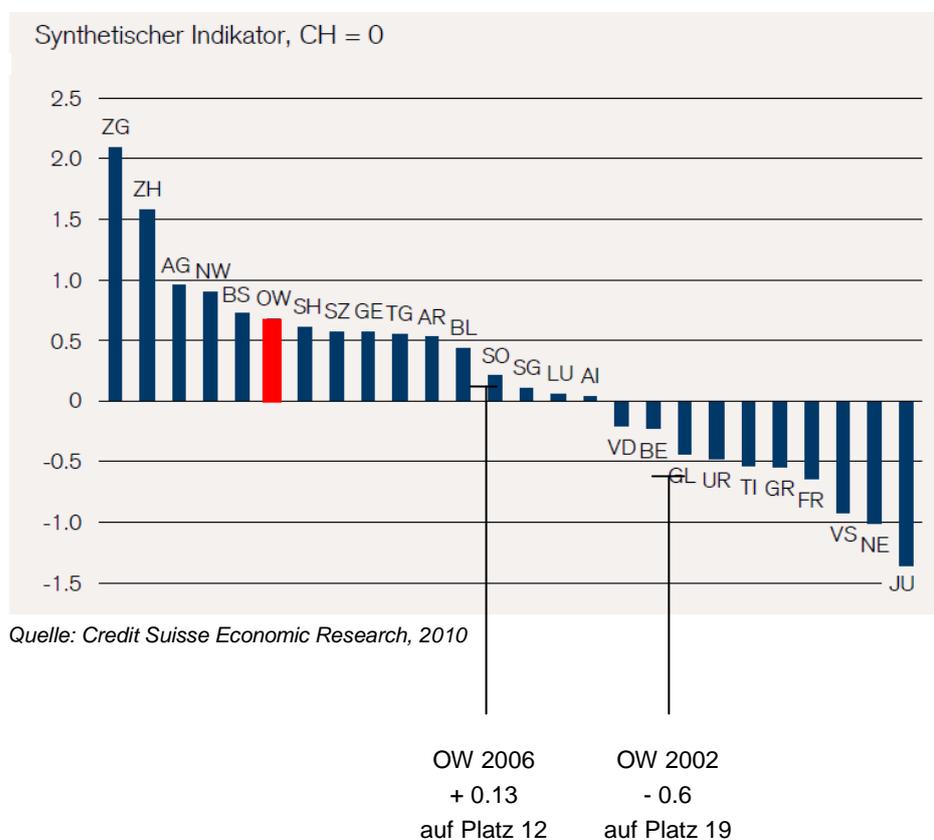
¹ NOGA08 steht als Abkürzung für **Nomenclature générale des activités économiques** der Version 2008 und ist die Wirtschaftszweigsystematik des Bundes. Die NOGA teilt ähnliche oder verwandte wirtschaftliche Tätigkeiten der Schweiz einander zu und gewährt damit den Vergleich zur EU-Systematik und deren Wirtschaftszweige.

schweizerischen Durchschnitt. Der Durchmesser der Kugeln hält den Anteil der betreffenden Branche an der Gesamtheit der Arbeitsplätze in Obwalden dar. Die Branchenbewertung, also die Chancen und Risiken des Wachstums bzw. der Wertschöpfung sind vertikal eingetragen.

Das grösste Potenzial für das künftige Wachstum liegt demnach bei der Elektrotechnik, den Nahrungsmitteln, dem Maschinenbau, dem Grosshandel und dem Gesundheitswesen.

Die Credit Suisse berechnet die Attraktivität von Regionen anhand des Standortqualitätsindikators (vgl. Grafik Standortqualität der Schweizer Kantone 2010). Dieser berücksichtigt nur harte Faktoren: die Steuerbelastung der natürlichen und juristischen Personen, den Ausbildungsstand der Bevölkerung, die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Arbeitskräften sowie die verkehrstechnische Erreichbarkeit. Weiche Faktoren wie Lebensqualität werden nicht berücksichtigt, da sie nur schwer zu bewerten sind.

Standortqualität der Schweizer Kantone 2010



2009 wurden die Veränderungen des Standortqualitätsindikators seit 2004 errechnet. Obwalden stieg dabei vom 13. auf den 8. Rang auf. In der Zwischenzeit hat sich die Position noch einmal verbessert auf Platz 6 (vgl. Grafik Standortqualität der Schweizer Kantone 2010). Entscheidend für diese Verbesserung waren die Steuergesetzrevisionen sowie die bessere Erschliessung mit der A4 und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Vernetzung und gegenseitige Abhängigkeit der Wirtschaft in einem extremen Ausmass aufgezeigt. Die im Kanton Obwalden ansässigen international tätigen Firmen wurden durch den Einbruch direkt und massiv betroffen. Deren Aufträge brachen 2009 in einem noch nie gekannten Ausmass ein. Kurzarbeit musste in erheblichem Umfang eingeführt werden. Erfreulicherweise blieben die auf den Binnenmarkt ausgerichteten Unternehmen und insbesondere das Bauhaupt- und -nebgewerbe weitgehend davon verschont. Allerdings zählen diese Branchen wie auch das Gastgewerbe zu den spätzykli-

schen, das heisst sie hinken der konjunkturellen Entwicklung nach. Im Gegensatz sind die Elektrotechnik und die Kunststoffverarbeitung beide in einem frühen Stadium eines Konjunkturzyklus betroffen. Die längerfristigen Auswirkungen der Finanzkrise, insbesondere auch auf kommende Steuereinnahmen sind noch nicht abzuschätzen. Aufgrund des bisherigen Verlaufs kann aber davon ausgegangen werden, dass die Schweiz die Krise verhältnismässig gut bewältigt haben sollte. Das Instrument der Kurzarbeitsentschädigung hat sich in dieser Phase als hervorragendes Instrument erwiesen. Als Folge davon mussten im Kanton Obwalden nur sehr wenige Entlassungen ausgesprochen werden. Die in nächster Zeit notwendigen Massnahmen gegen die hohen Staatsverschuldungen als Folge der Finanzkrise könnten die in der Zwischenzeit eingesetzte konjunkturelle Erholung dämpfen. Allerdings sind deren Auswirkungen auf die Wirtschaft des Kantons Obwalden noch schwieriger abzuschätzen.

Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) hat zu einer Stärkung der kantonalen Finanzautonomie geführt. Das Ziel, den ressourcenschwachen Kantonen eine minimale Ausstattung an finanziellen Mitteln zu gewährleisten, wurde insgesamt erfüllt. Zu diesem Schluss gelangt der erste Wirksamkeitsbericht zur NFA für die Zeitspanne von 2008 bis 2011. Gestützt darauf werden vom Bund Vorschläge zur künftigen Dotierung der Ausgleichsgefässe entwickelt. Der Erfolg der kantonalen Steuergesetzänderungen ab 2006, d.h. die seit dieser Zeit erfolgte Steigerung des Volkseinkommens im Kanton, wirkt sich direkt auf den Umfang der Ausgleichszahlungen für Obwalden ab 2010 aus. Aufgrund der gestiegenen Ressourcenstärke ging der Ressourcenausgleich von 50 Millionen Franken im Jahr 2009 auf 39 Millionen Franken für 2010 bzw. 31 Millionen Franken für 2011 zurück. Auch für die nächsten Jahre wird auf Grund des Prognosemodells mit einem weiteren Anstieg der Ressourcenstärke des Kantons und damit einhergehend mit einem entsprechenden Rückgang der Ausgleichszahlungen zu rechnen sein. Konkret sehen die Erwartungen wie folgt aus:

Erwartete Entwicklung Bundesfinanzausgleich ab NFA-Einführung ab 1. Januar 2008

Bereich	R 2008 in 1'000 Fr.	R 2009 in 1'000 Fr.	R 2010 in 1'000 Fr.	VA 2011 in 1'000 Fr.	IAFP 2012 in 1'000 Fr.	IAFP 2013 in 1'000 Fr.	IAFP 2014 in 1'000 Fr.
Ressourcen-Stärke Kanton	67.2	66.1	70.7	74.1	81.2	82.3	83.5
Ressourcenausgleich von Bund und Kantonen	47'481	49'780	38'522	31'082	20'048	19'647	19'156
Härteausgleich von Bund und Kantonen	9'441	9'441	9'441	9'441	9'441	9'441	9'441
Geographisch-Topographischer Lastenausgleich	5'296	5'447	5'393	5'471	5'621	5'771	5'921
Entwicklung Bundesfinanzausgleich	62'218	64'668	53'356	45'994	35'110	34'859	34'518
Entwicklung zum Vorjahr		2'450	-11'312	-7'362	-10'884	-251	-341

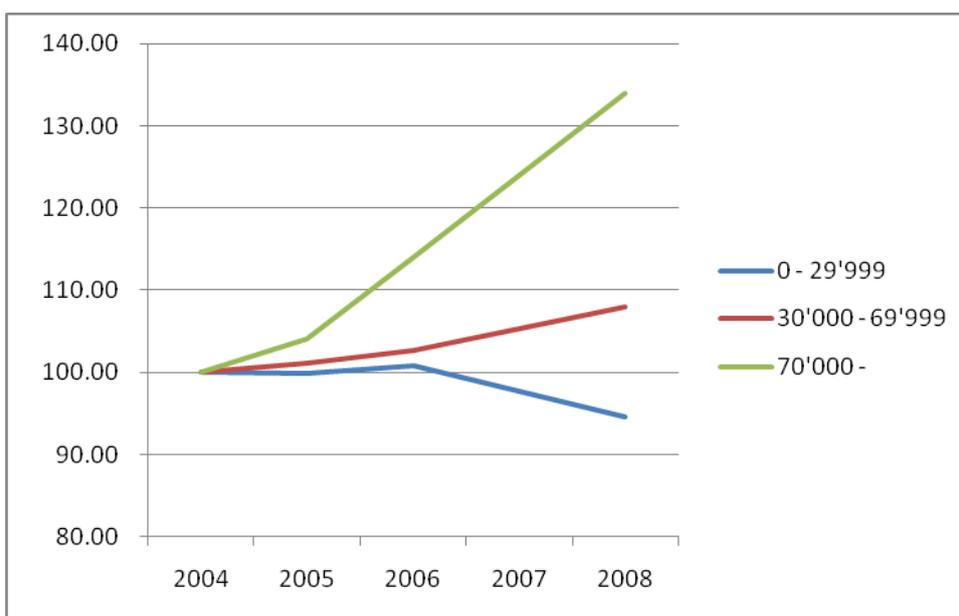
Quelle: „Prognosen für den Ressourcenausgleich im Rahmen der NFA, BAK Basel Economics AG, 2008

In Zukunft wird es erheblich weniger Beiträge aus dem Bundesfinanzausgleich geben. Zudem werden die Ausgleichszahlungen durch die unterschiedliche Betroffenheit der Kantone von der Wirtschaftskrise beeinflusst. Mit Befriedigung darf festgestellt werden, dass der Kanton Obwalden der einzige ressourcenschwache Kanton ist, der seine Ressourcenstärke in den letzten Jahren erheblich verbessert hat.

Die Entwicklung der Bundessteuereinnahmen gibt einen Hinweis für den Zuzug von finanzstarken natürlichen Personen und Kapitalgesellschaften. Die Einnahmen aus der direkten Bundessteuer sind im Durchschnitt von drei Jahren mit über 15 Prozent im Kanton Obwalden gegen-

über 7,5 Prozent im schweizerischen Durchschnitt erheblich stärker gestiegen. Das gilt auch für den Vergleich mit den Zentralschweizer Kantonen Schwyz, Nidwalden und Zug, bei denen der Durchschnitt beim Wachstum bei gut sechs Prozent lag. Auch der Entwicklungsindex der Einkommensklassen mit einem Zuwachs der steuerbaren Einkommen über Fr. 70 000.– um mehr als 30 Prozent zeigt den Erfolg der getätigten, steuerlichen Massnahmen (vgl. Grafik Entwicklung der Anzahl Steuerpflichtigen in den Einkommensklassen 2004 bis 2008).

Entwicklung der Anzahl Steuerpflichtigen in den Einkommensklassen 2004 bis 2008



Quelle: Kantonale Steuerverwaltung, 2010

Hinweis: Zur Darstellung der Entwicklung wurde 2008 der Abzug von Fr. 10'000 für die Steuerberechnung nicht berücksichtigt.

2.2 Wesentliche Veränderungen der Rahmenbedingungen

Die Auswertungen der Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung zeigen, dass im Kanton Obwalden nahezu vier Fünftel des Zuwachses auf interkantonale und internationale Wanderungen zurückzuführen sind. Dabei liegt der Anteil der interkantonalen Wanderung um einen Fünftel höher als jener der internationalen Wanderung. Trotz des Trends zum Wohnen in Zentren bleibt der Kanton Obwalden aufgrund der Lebensqualität, der sehr guten Verkehrserschliessung für den öffentlichen und individuellen Verkehr und den steuerlichen Vorteilen attraktiv. Das Bevölkerungswachstum auf Grund der interkantonalen Wanderung führt zu einer Zunahme der Nachfrage mit hohen Erwartungen nach staatlichen Dienstleistungen wie z.B. nach einem qualitativ hochstehenden Angebot an Betreuungsplätzen und an Ausbildungsmöglichkeiten. Mit dem Zuwachs an ausländischer Bevölkerung wächst die Herausforderung der Integration. Bei der Bevölkerungsstruktur fällt weiterhin der hohe Jugendquotient für den Kanton Obwalden auf. Zusammen mit dem unterdurchschnittlichen Altersquotient weist Obwalden somit eine deutlich jüngere Altersstruktur als der schweizerische Durchschnitt auf.

Die in Zukunft anzustrebende räumliche Entwicklung wird geprägt durch das Raumkonzept Schweiz, das zurzeit in einer breiten Diskussion ist. Es baut auf dem bestehenden System von unterschiedlich grossen städtischen Zentren auf, dem Polyzentrismus. Die Entwicklung geht danach hauptsächlich von den über die Schweiz verteilten Zentren und Agglomerationen aus.

Der Polyzentrismus ermögliche den Städten und Regionen, ihre spezifischen Stärken zur Geltung zu bringen und erreiche damit ein grösseres räumliches Gleichgewicht bei den kulturellen und sozialen Aspekten. Entsprechend dem Raumkonzept Schweiz soll sich Siedlungsentwicklung auf die Zentren konzentrieren, bei denen die heute ausufernden Bauzonen abzugrenzen sind. Entsprechend ihrer hierarchischen Bedeutung werden den Zentren unterschiedliche Aufgaben zugeschrieben. Sie sollen über die dafür notwendigen Infrastrukturen verfügen. In diesem Gesamtsystem wird der Kanton Obwalden der Region Luzern zugeordnet, die sich im Einflussbereich des Metropolitanraums Zürich befindet. Die Region Luzern wird sich insbesondere auf der Achse Luzern-Zug-Zürich dynamisch entwickeln. Als Schwerpunkte der Strategie für die gesamte Region Luzern werden die Förderung der Spitzenindustrie zusammen mit der Entwicklung der bestehenden Bildungs- und Forschungsinstitutionen betrachtet. Die Region kann sich in den Bereichen Kultur, Bildung und Tourismus positionieren. Eine Voraussetzung dafür ist, dass die Verkehrsinfrastrukturen auf der Achse Luzern-Zug-Zürich gestärkt werden. Die Landschaft Vierwaldstättersee prägt wesentlich die Lebensqualität. Weil beim Raumkonzept den Zentren und Agglomerationen eine zunehmende Bedeutung zukommt, hat der Bund eine darauf ausgerichtete Agglomerationspolitik entwickelt. Deren Auswirkungen auf den Kanton Obwalden sind noch schwierig einzuschätzen. Für eine ausgewogene Entwicklung muss sie mit einer noch zu gestaltenden Politik der ländlichen Räume verbunden werden. Zusammen mit andern Kantonen wird Obwalden für eine bessere Ausrichtung dieser Gesamtpolitik kämpfen.

Die räumliche Entwicklung im Kanton Obwalden ist im Richtplan umschrieben. Dessen Umsetzung erfolgt schrittweise nach Schwerpunkten. Eine wichtige Grundlage bilden die gemeindlichen Masterpläne mit den darauf aufbauenden Ortsplanrevisionen. Ein zentrales Element bildet der Schutz der Landschaft als Kapital des Kantons Obwalden. Das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) räumt der Landschaft Priorität ein.

Die Wirtschaft wird weiterhin durch die zunehmende Globalisierung geprägt sein, die in alle Bereiche hinein reicht. Damit verschärft sich der Wettbewerb, der zunehmend auf einem internationalen Niveau stattfindet. Die daraus entstehende gegenseitige Abhängigkeit führt dazu, dass sich Krisen weltweit ausbreiten können. Die Auswirkungen der Kreditkrise von 2008/09 konnten nur durch erhebliche staatliche Eingriffe eingedämmt werden. Die daraus entstandene Verschuldung der Staaten hat Auswirkungen auf die Währungen. Die Folgen dieser Währungs-krise auf die Wirtschaftsentwicklung sind noch ungewiss.

Insgesamt wird sich die vorhandene zwei geteilte Wirtschaftsstruktur auch im Kanton Obwalden verstärken: Auf der einen Seite besteht eine internationale Ausrichtung mit exportorientierten Branchen und Unternehmen mit einem hohen Wertschöpfungspotenzial. Sie werden noch zunehmend dem weltweiten Wettbewerb ausgesetzt sein. Auf der andern Seite sind die auf den Binnenmarkt ausgerichteten Branchen, die eher gewerblich strukturiert sind und oft eine geringere Wertschöpfung erzielen. Weltweite Entwicklungen schlagen auf den Binnenmarkt indirekt durch. Für Obwalden gilt es für beide Bereiche den Weg zu finden und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass zukunftsorientierte Technologien weiter gestärkt und Entwicklungen unterstützt werden.

Auch im Tourismus findet der Wettbewerb mit gestiegenen Ansprüchen durch die bestehende Mobilität und die Angebotstransparenz im Internet zunehmend weltweit statt. Verlangt wird nach umfassenden, attraktiven Angeboten. Touristische Intensivräume stehen dabei im Widerspruch zu Landschaftsschutzräumen. Für die Weiterentwicklung des Tourismus im Kanton Obwalden ist dabei die Umsetzung der Richtplanung 2006-2020 massgebend.

Bei der Landwirtschaft wird sich der Druck durch die zunehmende internationale Öffnung der Märkte weiter verstärken. Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft ist in Obwalden im schweizerischen Durchschnitt hoch. Der Strukturwandel hat sich wegen der topographischen

Voraussetzungen und der Bewirtschaftungsformen zwar weniger stark, aber in den letzten Jahren doch vermehrt durchgesetzt.

Im staatlichen Bereich wird sich die Entwicklung der NFA direkt auf die verfügbaren Mittel auswirken. Das gestiegene Volkseinkommen führt zu höheren kantonalen Steuereinnahmen. Diese Steuereinnahmen werden zurzeit zwischen Kanton und Gemeinden im Verhältnis von etwa 40 zu 60 Prozent aufgeteilt. Der Kantonshaushalt hat gleichzeitig den Rückgang des Ressourcenausgleiches des Bundes zu verkraften. Um den Haushalt im Gleichgewicht zu halten und den Erfordernissen der kantonalen Ausgabenbremse genügen zu können hat der Regierungsrat ein Priorisierungsprogramm in die Wege geleitet, das zu einer Entlastung der Staatsrechnung beitragen soll. Bei diesem sollen nicht Aufgaben und Leistungen gestrichen, sondern geplante und neue Auf- und damit auch Ausgaben und Leistungen im Hinblick auf die Strategie priorisiert werden.

Auf Stufe Bund ist ein Massnahmenpaket zur Aufgabenüberprüfung und ein Konsolidierungsprogramm 2011 bis 2013 in Erarbeitung. Sie zielen ebenfalls auf eine Haushaltverbesserung hin und werden zu Leistungs- und Strukturreformen vor allem im Bereich der Altersversicherung, der Verkehrsfinanzierung, der Armee, des schweizerischen Aussennetzes und dem Ressort Forschung führen. Auch das Direktzahlungssystem der Landwirtschaft soll weiter entwickelt und neu ausgerichtet werden, wobei hier wegen des verfassungsmässigen Auftrags der Zahlungsrahmen nur leicht gekürzt werden soll. Das Massnahmenpaket hat auch Auswirkungen auf die Abgeltung im Öffentlichen Verkehr. Zusammen mit den Folgen der Erneuerung des Rollmaterials werden Angebotsverbesserungen zunehmend schwieriger zu finanzieren.

Das schweizerische Gesundheitswesen sieht sich mit stetig ansteigenden Kosten konfrontiert. Das eidgenössische Parlament verabschiedete unter anderem die neue Spitalfinanzierung sowie die Neuregelung der Pflegefinanzierung mit dem Ziel, die Krankenversicherungen und auch die Heimbewohner (Pflegefinanzierung) zu entlasten und dadurch die Gesundheitskosten einzudämmen. Beide Vorlagen verursachen Kostenverschiebungen zulasten des Kantons und der Gemeinden. Die in der neuen Spitalfinanzierung enthaltene freie Spitalwahl und die Fallkostenauspauschalen sollen zwar die Spitäler effizienter machen und dadurch beitragen, die Kosten zu dämpfen. Vor allem kleinere Kantone werden jedoch aufgrund der freien Spitalwahl finanziell höhere Kosten zu tragen haben – so auch Obwalden. Die Vorlage tritt 2012 in Kraft. Für die Gemeinden bedeutet die Neuregelung der Pflegefinanzierung eine finanzielle Mehrbelastung, während die Heimbewohner entsprechend entlastet werden. Die Versorgungskette im Pflegebereich sowie deren Finanzierung soll im Grundsatz überprüft werden, wobei die Revision für den Kanton kostenneutral erfolgen soll.

Die zunehmende Spezialisierung in der Medizin, die Anforderungen an die Prozess- und Ergebnisqualität sowie die wirtschaftlichen Vorgaben verlangen nach einer ständigen Verbesserung in der Vernetzung und Koordination unter den Leistungserbringern. Das Kantonsspital Obwalden als Grundversorger will deshalb die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen mit dem Luzerner Kantonsspital, dem Kantonsspital Nidwalden und anderen Spitälern kontinuierlich ausbauen.

Der Wettbewerb in der Steuerpolitik spielt. Aktuell weisen Obwalden und Appenzell Ausserrrhoden die tiefste Gewinnbesteuerung für Kapitalgesellschaften (sechs Prozent) in der Schweiz auf. Jedoch werden einzelne Gemeinden in den Kantonen Luzern und Schwyz diesen Gewinnsteuersatz in naher Zukunft unterbieten. Wenn die Wettbewerbsfähigkeit und die Standortattraktivität erhalten bleiben soll, sind auch im Kanton Obwalden die Steuersätze zu prüfen. Der Regierungsrat hält aber nach wie vor an einem einheitlichen Gewinnsteuersatz über alle Gemeinden des Kantons fest.

Mit der steigenden Anzahl Unternehmensansiedelungen dürfte sich auch das Risiko eines Anstiegs von Fällen der Wirtschaftskriminalität erhöhen, deren Lösung sich wegen internationaler Verflechtungen und Vernetzungen von Unternehmen als zunehmend komplex erweist und eine grosse Herausforderung für die Strafverfolgungsbehörden darstellt.

Bei der interkantonalen Zusammenarbeit wird im Bildungsbereich das Konkordat der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz nach der Austrittsankündigung von Luzern 2013 wohl aufgelöst. Dadurch wird sich die weitere Zusammenarbeit der Bildungsregion Zentralschweiz bei der Fachhochschule und verschiedener anderer Organe schwieriger gestalten. Die sprachregionale Zusammenarbeit wird durch die gemeinsame Erarbeitung des Lehrplans 21 an Bedeutung gewinnen.

Zur Gewährleistung der geforderten Sicherheit bei Grossanlässen werden immer häufiger interkantonale Einsätze notwendig. Das Projekt Polizei XXI, das eine intensivere Zusammenarbeit der Zentralschweizer Polizeikorps in verschiedenen Bereichen anstrebt, ist bei einzelnen Projekten ins Stocken geraten. Die zunehmende Verkehrsdichte führt immer häufiger zu Verkehrsbehinderungen im Lokal- und Transitverkehr. Verkehrsstörungen in und um Luzern beeinträchtigen die Erreichbarkeit von Obwalden und werden eine Verlagerung auf den Öffentlichen Verkehr zur Folge haben.

2.3 Beurteilung von Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken

Aufgrund dieser Entwicklungen im regionalen, nationalen und internationalen Umfeld sowie der Aussichten werden aus heutiger Sicht die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken gemäss der SWOT-Analyse zur Strategieplanung 2012+ folgendermassen etwas neu gewichtet.

Stärken

- ausgeprägte Stärken in Bezug auf „weiche“ Standortfaktoren, u.a.
 - attraktive naturnahe Land- und Seenlandschaften
 - Weitgehend intakte Kulturlandschaft
 - hoher Wohn- und Freizeitwert
 - lebendiges Vereinsleben und Kulturangebot
 - Überschaubarkeit, Bürgernähe
 - hohe innere Sicherheit
- Nähe zur Agglomeration Luzern und Metropolitanregion Zug - Zürich
- S-Bahn-Anschluss nach Luzern sowie Autobahn-Anschluss an die wichtigen Verkehrsachsen der Schweiz
- tiefe steuerliche Belastung der Unternehmen und der Personen mit hohem Einkommen im gesamtschweizerischen Vergleich, vorteilhafte Erbschafts- und Schenkungssteuer, Spitzenposition beim Steuersatz für juristische Personen
- relativ günstige Boden- und Immobilienpreise im Vergleich zum gesamtschweizerischen Niveau
- attraktives Bildungsangebot und -umfeld
- Staat als verlässlicher Partner mit effizienten und effektiven öffentlichen Dienstleistungen sowie stabilem Finanzhaushalt

Schwächen

- Viele Beschäftigte in weniger wertschöpfungsintensiven Branchen
- Strukturschwächen in beschäftigungsintensiven, für Obwalden wichtigen Branchen
- mangelndes Aus- und Weiterbildungsangebot für wertschöpfungsstarke Berufe
- eingeschränktes Berufsbildungsangebot für neue Technologien
- auf Grund der Grösse beschränktes Angebot an zentralen Dienstleistungen
- Konflikte zwischen Naturgefahren- und Siedlungsgebieten
- Einkommenssteuerstatistik mit relativ hoher Anzahl an Steuerpflichtigen in den untern Einkommensbereichen

Chancen

- Stärkung des Clusters im Bereich Mikrotechnologie (bestehendes CSEM, Unternehmerzentrum microPark Pilatus)
- Obwalden
 - als Wohnregion für Haushalte des mittleren und oberen Einkommensegment
 - als Naherholungs- und Sportregion
 - als Tourismusdestination mit „Engelberg-Titlis“ und der Neuausrichtung des Tourismus im Sarneraatal
- Gesundheitsverbund Luzern-Zentralschweiz
- Nähe zum Universitäts-/Hochschulstandort Luzern
- Nähe zur Entwicklungsachse Zürich – Zug - Luzern
- Zuzug von einkommens- und vermögensstarken Personen und wertschöpfungsstarken Unternehmen (Steuerstrategie)
- relativ junge Wohnbevölkerung
- attraktives, familienfreundliches Bildungsangebot in sicherer Umgebung mit Tagesstrukturen und Möglichkeiten zur Vereinbarung von Beruf und Familie

Risiken

- Branchen-Entwicklungspotenzial nicht gänzlich ausgeschöpft
- Trendwechsel zum Wohnen und Arbeiten in der Stadt (Reurbanisierung)
- Kostensteigerung bei höheren Leistungsstandards und Vollkostenabgeltungsregelungen bei interkantonaler Zusammenarbeit
- Fehlende Bereitschaft zur interkantonalen Zusammenarbeit, teilweise auch in bestehenden Projekten
- Belastungen durch interkantonalen Lastenausgleich
- Kanton wird zum Transitkanton
- Engpässe bei der Erreichbarkeit auf der A2 Luzern – Horw
- Verfügbarkeit von Bauland
- Hohe Investitionskosten für die Sicherheit vor Naturgefahren
- Verlust der weitgehend intakten Dorfstrukturen; Verlust der geokulturellen Identität

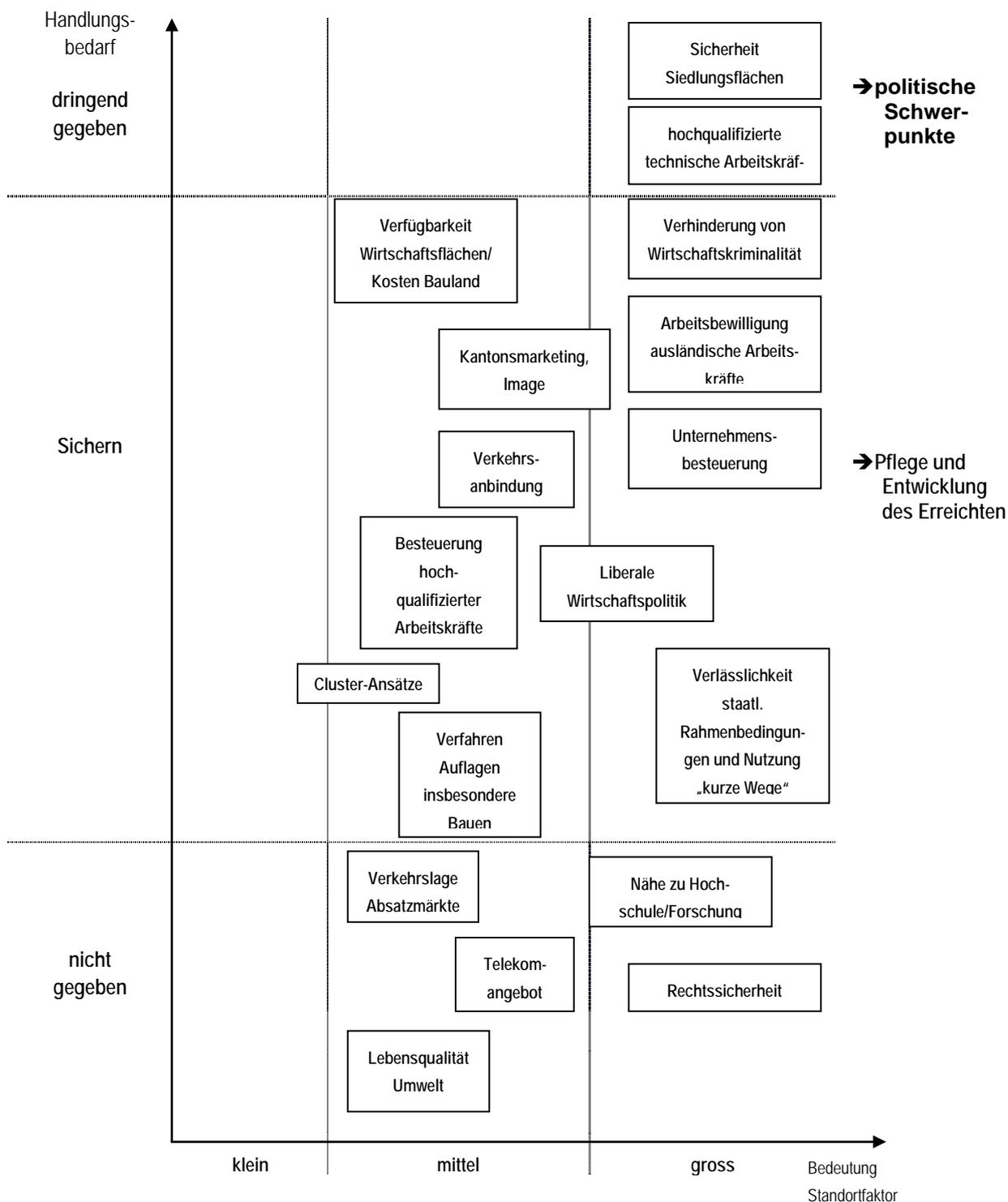
In den letzten vier Jahren wurden wesentliche Ziele der Langfriststrategie 2012+ umgesetzt. Trotz der Investitionen in die Steuergesetzrevisionen konnte dank Einhaltung der Kriterien einer nachhaltigen Finanzpolitik (mit der Zielsetzung ausgeglichene Rechnung und Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent) der finanzpolitische Handlungsspielraum zurückgewonnen werden. Dazu beigetragen haben die Auswirkungen der ausserordentlichen Ausschüttung des Kantonsanteils an den überschüssigen Goldreserven der Schweizerischen Nationalbank und die NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen). Dieser Handlungsspielraum wurde vom Regierungs- und Kantonsrat sowie vom Stimmvolk dazu genutzt, die Steuerbelastung massgeblich zu senken und grosse Investitionsprojekte in Angriff zu nehmen und zu verwirklichen. Noch schwierig abzuschätzen sind die Spätfolgen der Finanzkrise. Erfahrungsgemäss zeigen sich die Auswirkungen bei den Steuereinnahmen erst mit einer Verzögerung von einem bis zwei Jahren. Aufgrund der gestiegenen Ressourcensstärke des Kantons Obwalden verringert sich der Ressourcenausgleich (vgl. Kap. 2.1 Entwicklungen im Kanton Obwalden seit 2002).

Noch über viele Jahre sind erhebliche Investitionen in die Hochwassersicherheit zu tätigen. Zudem soll der Bettentrakt beim Spital durch einen Neubau ersetzt werden.

2.4 Handlungsbedarf für den Kanton

Aus der Analyse und den Erwartungen an die staatliche Tätigkeit aus der Sicht der Unternehmen und in Bezug auf den Zuzug von einkommens- und vermögensstarken Personen ergibt sich in folgenden Bereichen unterschiedlicher Handlungsbedarf. Durch die in der Zwischenzeit umgesetzten Ziele hat sich die Gewichtung in einigen Feldern beim Handlungsbedarf von „dringend gegeben“ zu „sichern“ verschoben.

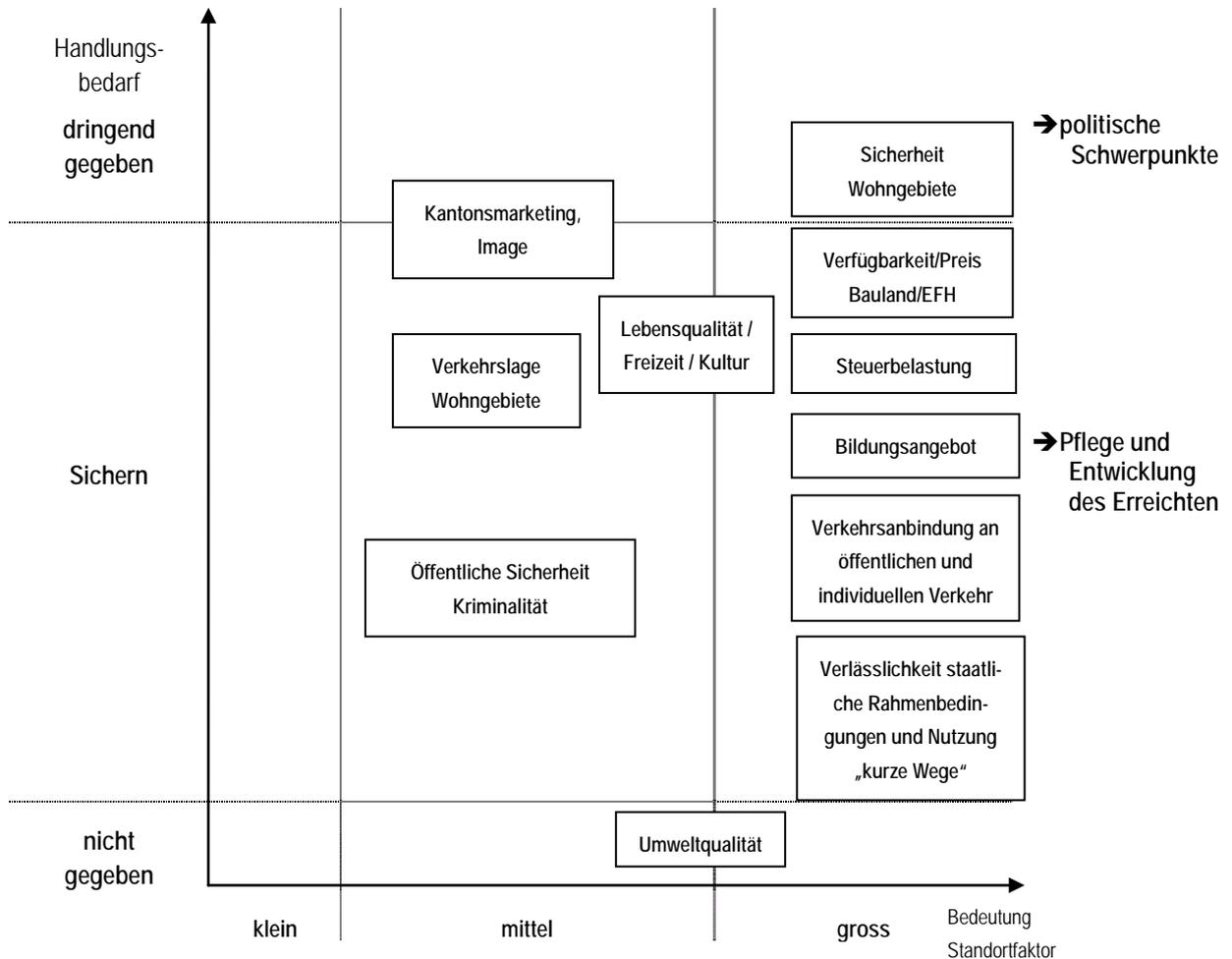
Handlungsbedarf des Kantons in Bezug auf den Neuzuzug von Unternehmen:



Quelle: Darstellung BHP - Hanser und Partner AG 2002 für die Strategieplanung 2012+, aktualisiert 2010

Lesehilfe: Merkmale, für die dringender Handlungsbedarf besteht, geben Anhaltspunkte für politische Schwerpunktbildungen. Merkmale, die in einer vorteilhaften Ausprägung bereits vorhanden sind, sind durch stetige Weiterentwicklung und Optimierung zu pflegen. Merkmale, für die kein Handlungsbedarf besteht, erfordern die Pflege eines üblichen Standards.

Handlungsbedarf des Kantons in Bezug auf relevante Standortfaktoren für einkommens- und vermögensstarke Personen:



Quelle: Darstellung BHP - Hanser und Partner AG 2002 für die Strategieplanung 2012+ , aktualisiert 2010

3. Langfriststrategie 2012+

Der Regierungsrat hat nach einer Neubeurteilung der Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen sowie des strategischen Handlungsbedarfs des Kantons aus heutiger Sicht die Langfriststrategie 2012+, wie sie in der Strategie- und Amtsdauerplanung 2003 bis 2006 (Seite 16 und 17) und der Aktualisierung der Amtsdauerplanung des Regierungsrats 2006 bis 2010 (Seite 13 und 14) aufgezeigt wurde, mit geringfügigen Änderungen bestätigt:

KANTON OBWALDEN
WOHN-ATTRAKTIV, WIRTSCHAFTS-DYNAMISCH UND OPTIMAL VERNETZT
IHR PARTNER IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Das in Erarbeitung befindliche Raumkonzept Schweiz will die Strukturen für eine dynamische und solidarische Schweiz legen, die gemeinsam von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden getragen werden. Es baut auf der bestehenden polyzentrischen Struktur auf und versucht die Synergien zwischen den städtischen Agglomerationen und den ländlichen Gebieten für eine zukunftsorientierte Entwicklung zu nutzen. Tragende Elemente sind die Metropolitanräume Zürich, Basel und Bassin Lémanique ergänzt durch ein schweizerisches Städtesystem. Die Schweiz will damit der Globalisierung mit ihren vielfältigen Wirkungsmechanismen auch auf die Raumentwicklung Rechnung tragen. Mit dem Raumkonzept Schweiz soll die Wettbewerbsfähigkeit durch die Einbindung ins europäische Metropolennetz sowie grenzüberschreitender Zusammenarbeit gestärkt werden. Das feinmaschige Städtesystem bindet die ländlichen Räume und den Alpenraum in die globalen Entwicklungen ein. Die Komplementarität der städtischen und ländlichen Räume sollen zu Funktionalräumen zusammenwachsen. Das Wachstum konzentriert sich vorrangig auf die Zentren. Die Chancen des Kantons Obwalden liegen in einer Einbindung in die Region Luzern, welche dem Zentrum Zürich zugeordnet ist. Der Region Luzern werden gemäss Raumkonzept Schweiz einen Schwerpunkt in Spitzenindustrien, als Bildungsstandort (Universität, Fachhochschulen), als Kulturzentrum (KKL) und als touristische Topdestination zugestanden. Der Kanton Obwalden kann von diesen Schwerpunkten insbesondere im Bereich Spitzentechnologien (Mikrotechnologien) profitieren. Zudem können sich die räumliche Nähe und die gute Verkehrsanbindung bei den anderen Schwerpunkten positiv auswirken.

Der Wohlstand hängt letztlich von der Spezialisierung und Kooperation zwischen den verschiedenen Regionen des Landes ab. Der Kanton muss aus eigener Initiative eine bestmögliche langfristige Positionierung in seinem Umfeld anstreben. Die NFA verlangt eine aktive Rolle, um den grösstmöglichen Nutzen aus eigenständiger Politik (mit anreizorientiertem Finanzausgleich) sowie umverteilungsorientiertem Finanzausgleich (mit Ressourcenausgleich und geographisch-topographischem Lastenausgleich) zu ziehen.

Raumordnungs- und regionalpolitisch geht es deshalb darum:

- den ganzen Kanton als ein Unternehmen aufzufassen,
- die Stärken und Potenziale des Kantons in die Region Zentralschweiz einzubringen,
- räumliche und wirtschaftliche Nachteile innerhalb des Kantons durch einen innerkantonalen Ressourcen- und Lastenausgleich zu glätten,
- den Kanton mit den konkurrenzfähigen städtischen Zentren optimal zu vernetzen.

Auf Grund des Stärken-Schwächen-Profiles des Kantons, der unterschiedlichen regionalen Voraussetzungen sowie der Konzentration der öffentlichen Mittel verfolgt der Regierungsrat deshalb weiterhin folgende **Strategie**:

**Der Kanton Obwalden ist
wohn-attraktiv.**

Die bereits bestehende hohe Lebensqualität in einem intakten wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Umfeld bildet eine günstige Voraussetzung. Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich im Kanton wohl fühlen und in der Gesellschaft integriert sein, unabhängig davon, ob sie ihr wirtschaftliches Einkommen in der weiteren Region bzw. städtischen Agglomeration oder im Kanton selbst erzielen oder den bevorzugten Wohnsitz im Kanton wählen ohne hier erwerbstätig zu sein. Der ganze Kanton Obwalden entwickelt sich deshalb primär als attraktive Wohnregion mit einem weiteren, verträglichen Bevölkerungswachstum.

**Der Kanton Obwalden ist
wirtschafts-dynamisch.**

Die mit Erfolg geführte Politik des lebendigen, offenen Wirtschaftsraumes wird fortgesetzt. Auf der Grundlage der erfolgreich etablierten Unternehmen im Kanton wird besonders die weitere Clusterbildung mit dynamischen, wertschöpfungsintensiven Betrieben gefördert.

Die Entwicklungspotenziale innerhalb des Kantons sind naturgemäss unterschiedlich. Da vor allem die Stärken gefördert werden sollen, ergibt sich ein unterschiedliches Entwicklungsbild für die einzelnen Kantonsteile bzw. Gemeinden. Das Potenzial ist so zu nutzen, dass daraus für den Kanton insgesamt der grösste Nutzengewinn entsteht. Als **Wohn- und bevorzugte Wirtschaftsregion** mit Agglomerationscharakter wird vor allem die **Talachse des unteren Sarneraats** um das Regionalzentrum Sarnen entwickelt. Dies erlaubt eine stärkere räumliche Konzentration der notwendigen Infrastrukturausstattung.

Als **Wohn- und bevorzugte naturnahe Erholungsregion** werden das **obere Sarneraatal und Engelberg** bezeichnet. Hier im ausgeprägten ländlichen Raum bilden das lokale Gewerbe, bestehende Industrien, die Landwirtschaft und der Tourismus – mit Engelberg und Melchsee-Frutt als touristischen Schwerpunkten – das wirtschaftliche Rückgrat.

**Der Kanton Obwalden ist mit der Zentralschweiz
und dem Grossraum Zürich optimal vernetzt.**

Die Lage des Kantons verlangt eine optimale Vernetzung mit dem übergeordneten Wirtschaftsraum Zentralschweiz und den Anschluss an den Grossraum Zug – Zürich. Dies gilt im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Wohn-, Arbeits- und Erholungsgebietes für alle drei Bereiche. Die Vernetzung wird umfassend verstanden, insbesondere bezüglich Wirtschafts- und Berufstätigkeit, Aus- und Weiterbildung, öffentlichen und privaten Verkehr, der Kommunikationstechnologie, der zentralörtlichen Dienstleistungen und der Freizeitangebote. Der Kanton pflegt in den staatlichen Handlungsbereichen eine partnerschaftliche, interkantonale Zusammenarbeit.

4. Strategische Leitideen mit Wirkungszielen und Massnahmen nach Politikbereichen

Die Langfriststrategie 2012+ zeigt die angestrebte künftige Positionierung des Kantons Obwalden in der Eidgenossenschaft auf. Als selbstständiger Gliedstaat vereinigt er die Vorteile der Kleinheit, der Bürgernähe, übersichtlicher staatlicher Strukturen mit lebensfähigen Gemeinden und raschen Entscheidabläufen in Politik und Verwaltung sowie einer langen Tradition des genossenschaftlichen Zusammenhalts. Für die selbstständige Erfüllung aller Staatsaufgaben auf kantonaler Ebene stösst er allerdings mit gut 35 000 Einwohnerinnen und Einwohnern an Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit. Er ist deshalb in hohem Masse auf den wirtschaftlichen und kulturellen Austausch über die Kantonsgrenzen hinaus sowie eine gute Partnerschaft mit den umliegenden Kantonen und mit dem Bund angewiesen.

In der neuen Amtsdauerplanung 2010 bis 2014 werden die bisherigen 17 **Leitideen** der *Strategieplanung 2012+* mit ihren **Wirkungszielen** grundsätzlich konsequent weiterverfolgt. Dies wird jeweils in der ersten Hälfte der nachstehenden Übersicht zu den zehn Politikbereichen, welche vom Kanton massgeblich mitgeprägt werden, von der Volkswirtschaft (Politikbereich 1) bis zu den Finanzen und Steuern (Politikbereich 10) dargestellt. Dazu werden wiederum – so weit sinnvoll – Indikatoren und Kennzahlen angegeben, an denen erzielte Fortschritte und Entwicklungen insbesondere auf der Zeitachse und/oder im Verhältnis zu anderen Kantonen sowie die Positionierung zum schweizerischen Mittel gemessen werden können. Dies ermöglicht ein strategisches Controlling.

In der jeweiligen zweiten Hälfte der Übersicht werden zu jedem Politikbereich bzw. zu jeder strategischen Leitidee die prioritären Massnahmen der *Amtsdauerplanung 2010 bis 2014* aufgezeigt. Massnahmen können insbesondere Projekte, Gesetzgebungsvorhaben oder Investitionen sein. Sie werden fortlaufend nummeriert, wobei die erste Zahl sich auf die Nummer der Leitidee bezieht. Die Bedeutung einer Massnahme im Gesamtrahmen der Strategie wird je nach Priorität mit hoch (sehr wichtig –strategienotwendig), mittel (wichtig – strategieunterstützend) oder tief (aus andern Gründen notwendig) angegeben. Anhand der angegebenen Indikatoren kann der Erfolg der Massnahmen gemessen werden. Mit den Standards wird der dabei mindest angestrebte messbare Erfolg angegeben. Zu den Massnahmen wird auch das Jahr der geplanten Umsetzung während der Amtsdauer verzeichnet.

Das federführende Departement ist bei den Wirkungszielen und Massnahmen neu vermerkt. Die zu den Wirkungszielen gehörenden Massnahmen sind jeweils in einer eigenen Spalte bezeichnet.

Die Verknüpfung der Amtsdauerplanung mit der Finanzplanung wird im gesonderten **Bericht über die Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung** jeweils jährlich dargestellt. Darin werden die Ziele und Massnahmen der Amtsdauerplanung weiter konkretisiert und die Verantwortlichkeiten nach Departementen und Ämtern sichtbar gemacht. Im Verlauf der Amtsdauer werden die Amtsdauerziele und –massnahmen in Verknüpfung mit dem Ressourcenbedarf jährlich rollend nachgeführt.

1.1 Politikbereich: Volkswirtschaft

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
1 FD VD BRD	Der Kanton Obwalden setzt auf eine Steigerung des Volkseinkommens durch Wachstum. <i>Wirkungsziele:</i>			
VD/FD	– Die Zuwanderung von einkommens- und vermögensstarken Bevölkerungssegmenten wird gefördert.	Bevölkerungswachstum im Verhältnis zum Wachstum Steuerertrag	nicht erhoben	1.1, 1.2
VD	– Der Kanton wird als zentrumsnahe attraktive Wohn-, Arbeits- und Erholungsregion auch im Sinne von „arbeiten und wohnen im gleichen Kanton“ wahrgenommen.	Stichprobenbefragung, Medienberichte Standortqualitäts-Indikator der CS (SQI) Zielgrösse: > 0,80	SQI 2009: 0.60	1.1, 1.2
VD	– Die Zunahme der Arbeitsplätze steigt wenigstens im Umfange des strategischen Wachstumsziels bei der Bevölkerung.	Steigerung Einwohner im Verhältnis zu Arbeitsplätzen	2005-2008: Bevölkerung +3,5%, Arbeitsplätze + 15,8%	1.1, 1.2
VD	– Die Neue Regionalpolitik unterstützt das Wachstum an attraktiven Arbeitsplätzen und der Bevölkerung.	Ziele des Umsetzungsprogramms		1.3

Amtsdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
1.1 VD	Die Leistungsvereinbarung mit der Standort Promotion in Obwalden für das Kantonsmarketing setzt das Ziel, die Zuwanderung von einkommens- und vermögensstarken Bevölkerungssegmenten zu stärken .	hoch	Jährlich vereinbarte Ziele	Steuerertragsentwicklung nach Einkommenskategorien, Ertragszuwachs Bundessteuer höher als Durchschnitt Schweiz	2010-2014
1.2 VD	Im Kanton arbeitende qualifizierte Fachleute werden motiviert, in Obwalden Wohnsitz zu nehmen.	mittel	Im Kanton wohnhafte Kadermitarbeitende der Unternehmen	50%	2010-2014
1.3 VD	Die Meilensteine des kantonalen Umsetzungsprogramms zur Neuen Regionalpolitik 2012 bis 2015 werden fristgerecht erreicht.	mittel	Umsetzungsprogramm 2012-2015	Meilensteine Umsetzungsprogramm	2012-2014
1.4. VD	Die Preise für Bauland und Mietwohnungen werden verfolgt, damit bei einer allfälligen Fehlentwicklung reagiert werden kann.	mittel	Bauland- und Mietpreise im schweizerischen Vergleich	Im CH-Durchschnitt	2011 ff

1.2 Politikbereich: Volkswirtschaft

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
2 VD BRD	Der Kanton Obwalden optimiert die Standortqualität für dynamische und wertschöpfungsstarke Branchen sowie zukunftsgerichtete Arbeitsplätze. <i>Wirkungsziele:</i>			
VD	– Die Weiterentwicklung der bestehenden zukunftssträchtigen Unternehmen in der Region wird gestärkt.	Anzahl Beschäftigte und Unternehmenssituation der Betriebe	maxon motor ag ~1000, Leister: ~400, Sika Sarnafil: ~400, Gasser Felstechnik: ~300, Nahrin ~ 260	2.1, 2.2, 2.3
VD	– Durch ergänzende Neuansiedlungen und räumliche Konzentration auf der Talachse Sarneraatal wird die Clusterbildung mit Schwerpunkt Mikrotechnologie unterstützt.	Entwicklung des Anteils der Spitzenindustrie		2.1, 2.2, 2.3
VD	– Das Gewerbe trägt mit qualifizierten Arbeitsplätzen zu einer attraktiven Wohn- und Wirtschaftsregion bei. Ein gutes Dienstleistungsangebot steht im Zentrum Sarnen zur Verfügung.	Entwicklung Arbeitsplätze Vorhandene Dienstleistungsbetriebe in Sarnen	Sarnen 2008: Handel 906, Kredit 225, Immobilien, U'DL: 184	2.3
VD	– Die Ansiedlungsbemühungen der Standort Promotion in Obwalden legen einen Schwerpunkt auf Unternehmensdienstleistungsbetriebe.	Erhebung Neuansiedlungen Entwicklung Arbeitsplätze Unternehmensdienstleistungen	Sarnen 2008: 184	2.3

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
2.1 VD/BRD	Eine Gemeinde in der Talachse wird bei der Schaffung einer Schwerpunktarbeitsplatzzone unterstützt	mittel	Perimeter der Nutzungszone und Nutzungsbestimmungen liegen samt eines Beschlusses über das weitere Vorgehen vor	Zonenanpassung	2012
2.2 VD	Die Vereinbarungen der Zentralschweizer Kantone für die Sicherstellung der notwendigen Mittel für das MCCS, welche für die Forschung eingesetzt werden, sind abgeschlossen.	hoch	Fachhochschulvereinbarung oder andere interkantonale Vereinbarung	genehmigt	2012
2.3 VD/BRD	Die Entwicklung der Gewerbe- und Industriezonen erfolgt schwerpunktmässig auf der Sarneraa-Talachse.	mittel	Lage der Industrie- und Gewerbebezonen		2010-2014

1.3 Politikbereich: Volkswirtschaft

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
3 VD BRD	<p>Der Kanton Obwalden nutzt seine überregionalen Standortpotenziale in attraktiven touristischen Marktsegmenten.</p> <p>Wirkungsziele:</p>			
VD	<ul style="list-style-type: none"> Engelberg-Titlis behauptet sich auf dem internationalen Markt, Melchsee-Fruitt erreicht als Touristikzentrum nationale Ausstrahlung. Beide sind als Naherholungsgebiete in der Zentralschweiz führend. 	Gästeentwicklung international und national im Verhältnis zur Schweiz	Entwicklung 2009 OW /CH: OW -7,9%, CH: -4,7%	3.1, 3.2, 3.4
VD	<ul style="list-style-type: none"> Das übrige Sarneraatal trägt durch einzigartige, ergänzende Freizeitangebote zur Destination Vierwaldstättersee und zur Destination Luzern bei. 	zur Verfügung stehende Freizeitangebote		3.2, 3.3
VD/BRD	<ul style="list-style-type: none"> Eine intakte Landschafts- und Siedlungsentwicklung wird als Kapital für den Tourismus genutzt. (vgl. Leitidee 8, 9). Die Landschaft hebt sich durch ihre Einzigartigkeit ab und ist auch deshalb international bekannt. 			3.4, 9.3
VD	<ul style="list-style-type: none"> Die kantonalen Förderinstrumente werden auf touristische Infrastrukturschwerpunkte konzentriert (z.B. Platzgestaltung bei der Pilatusbahn-Talstation). 	Umsetzungsprogramm Neue Regionalpolitik Kantonsbeiträge an Tourismusorganisationen	Bericht an das seco Fr. 100'000.– + Zusatzfinanzierung Vierwaldstättersee Tourismus	1.3

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
3.1 VD	Die bestehenden Tourismusdestinationen werden in ihrer Weiterentwicklung unterstützt und die Zusammenarbeit mit den umliegenden koordiniert.	mittel	Beiträge an Destinationen Zusammenarbeitsprojekte		
3.2 VD	Begleiten des Aufbaus einer professionellen Tourismusorganisation im Sarneraatal.	hoch	Umsetzung der Organisation	Organisation ist eingeführt.	2012
3.3 VD/BRD	Weitere alternative und innovative touristische Angebote der Land- und Waldwirtschaft sind als ergänzendes Angebot unterstützt und gefördert (z.B. Jahr des Waldes 2011).	mittel	Anzahl Angebote	10	2014 2011 Jahr des Waldes
3.4 VD/BRD	Folgende Massnahmen der Richtplanung sind umgesetzt: <ul style="list-style-type: none"> - Für die touristischen Schwerpunktgebiete und die ergänzenden Tourismusgebiete stehen die Entwicklungsvorstellungen fest (RPT 65, 66). - Ein Konzept für die zukunftsfähige Entwicklung des Wallfahrtsorts Flüeli-Ranft liegt vor (RPT 23) - Raumplanerische Massnahmen gemäss Studie des Instituts für Tourismuswirtschaft 	hoch	Definierte Strategien für die einzelnen touristischen Raumtypen liegen vor. Masterplan Entwicklung Engelberg liegt vor.	Eintrag im Richtplan	2011 2012 2011-2014

2 Politikbereich: Bildung

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
4 BKD	<p>Der Kanton Obwalden verfügt über ein leistungsfähiges, attraktives sowie qualitativ hochstehendes Bildungswesen und fördert somit die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
BKD	<ul style="list-style-type: none"> Die Bildungsangebote und –strukturen sind den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen angepasst. 	<p>Laufbahnwege nach den 9. Schuljahr</p> <p>Nutzungsquote der Tagesstrukturen</p> <p>Lehrbetriebsquote</p>	<p>63% berufliche Grundbildung, 21% weiterführende Schulen, 15% Zwischenlösungen, 0.2% Arbeit, 1% keine Lösung (alle Zahlen 2010)</p> <p>7.38% (Mittagstisch), 1.52% (Betreuung nach der Schule), 0.1% (Betreuung vor der Schule) (alle Zahlen 2009)</p> <p>22,2 % (2009)</p>	<p>4.2, 4.3, 4.5, 4.6, 4.7</p>
BKD	<ul style="list-style-type: none"> Die Qualitätssicherung und –entwicklung sind auf allen Bildungsstufen und –angeboten durch effizientes Controlling sichergestellt. 	<p>Nationale Leistungsmessungen (nur Volksschule)</p> <p>Gymnasiale Maturitätsquote</p> <p>Berufsmaturitätsquote</p> <p>Eintrittsquote Hochschulen</p>	<p>neu zu erheben</p> <p>14.7% (2009)</p> <p>12.2% (2009)</p> <p>28% (2009)</p>	<p>4.1, 4.2, 4.4, 4.5, 4.6, 4.7, 4.8</p>

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
BKD	<ul style="list-style-type: none"> - Der Zugang für Obwaldner Studierende zu allen Tertiärausbildungen, die im Rahmen interkantonalen Vereinbarungen angeboten werden, ist sichergestellt. 	Konkordate und Vereinbarungen	Fachhochschulkonkordat sistiert und Pädagogische Hochschule Zentralschweiz in Auflösung	4.2, 4.7
BKD	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vernetzung mit internationalen Schulangeboten ist sichergestellt. 		nächste International School in Horw und Zug, keine Angebote im Kanton Projekt Gymnasium Engelberg wird unterstützt Sprachdiplome an der Kantonsschule Obwalden	4.5

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
4.1 BKD	Die Erarbeitung der Bildungsstandards ist beendet und erste Leistungsmessungen sind erfolgreich durchgeführt.	mittel	erste Ergebnisse	Obwalden ist CH-weit in der oberen Hälfte.	gemäss Zeitplan EDK
4.2 BKD	Der Lehrplan 21 der Volksschule und der Lehrplan der Kantonsschule sind mit entsprechenden Weiterbildungsangeboten eingeführt. Die Durchlässigkeit der Schulen ist gewährleistet.	hoch	Einführung LP21 KSO: Überarbeitung Lehrpläne	Inkraftsetzung durch RR Inkraftsetzung durch RR	2012-2014 2012
4.3 BKD	Der Kanton unterstützt die Einwohnergemeinden bei der Konzeption der Eingangsstufe (Kindergarten/ erstes und zweites Schuljahr) siehe auch Leitidee 6.	mittel	Das überarbeitete Konzept Basisstufe bewährt sich	Umsetzung in den Gemeinden	2011-2014
4.4 BKD	Die Kommunikation und das gegenseitige Verständnis zwischen den Stufen und den Bildungspartnern werden gefördert.	mittel	Austauschtreffen	Umsetzung	2011-2013
4.5 BKD	Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler ist ein Förderkonzept über alle Schulstufen erstellt.	mittel	Erarbeitung gemäss Projektplan	Umsetzung gemäss Projektplan	2011-2014
4.6 BKD	Die Anschubfinanzierung für die Tagesstrukturen ist evaluiert (Art. 18 Abs. 2 VVO).	mittel	Entscheidungsgrundlagen erstellt	politischer Entscheid gefällt	2011
4.7 BKD	Der Anteil der Sekundarstufen-II-Abschlüsse (Berufs- und Vollzeitschulen) der 25jährigen ist bis ins Jahr 2015 auf 95% gesteigert.	hoch	Statistik BfS	94% bis 2014	2011-2015
4.8 BKD	Das Qualitätsmanagement der Kantonsschule Obwalden ist konsolidiert.	mittel	Externe Evaluation, Massnahmen definiert und umgesetzt	Durchführung	2012 2012-2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
4.9 BKD	Im Rahmen der Berufswahl- und gymnasialen Stufen werden Massnahmen zur Stärkung der naturwissenschaftlichen Fächer geprüft, um dem Mangel an entsprechenden Fachkräften entgegen zu wirken.	mittel	Infoveranstaltungen	Durchführung	2011 ff

3 Politikbereich: Gesundheit

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
5 FD BRD	<p>Der Kanton fördert die Gesundheit aller Bewohnerinnen und Bewohner und sichert den Zugang zu einer bedarfsgerechten, qualitativ guten medizinischen sowie pflegerischen Gesundheitsversorgung.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
FD	<ul style="list-style-type: none"> Das Kantonsspital stellt die Grundversorgung der Bevölkerung gemäss Leistungsauftrag am Standort Sarnen sicher, steigert die Attraktivität für Patienten und Zuzusender wie auch für Ärzte und Mitarbeiter, unter Einhaltung der höchstmöglichen Effizienz und Wirtschaftlichkeit. 	<p>Gesundheitskosten (Fr.) in der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) pro Kopf und pro Jahr</p>	<p>OW / CH 2009: 2 434 / 3 137</p>	<p>5.1, 5.2</p>
FD	<ul style="list-style-type: none"> Das Spital Sarnen arbeitet zur Standortisierung eng mit den Kantonsspitalern Nidwalden und Luzern sowie anderen Spitälern zusammen. 	<p>Quote der im KSOW behandelten/ausserhalb des Kantons behandelten Patientinnen und Patienten</p>	<p>Patienten total (davon im KSOW) 2008: 3048 (57%)</p>	<p>5.1, 5.2</p>
FD	<ul style="list-style-type: none"> Ein qualitativ gutes, koordiniertes Spitalangebot sowie die Langzeitpflege werden in gut geführten Betagten- und Pflegeheimen durch die Gemeinden gewährleistet. 	<p>Anzahl Fälle je 1 000 Einwohner (Pflegequote)</p>	<p>2009: OW 10.5, CH 14.2</p>	<p>5.3</p>

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
5.1 FD	Eine allfällige Revision des Gesundheitsgesetzes ist geprüft. Die auf Art. 16 des Gesundheitsgesetzes und auf die neue Spitalfinanzierung gemäss KVG gestützte Spitalstrategie wird umgesetzt durch:				2011
FD	– eine neue Spitalstrategie 2012 bis 2016	hoch	Strategie durch Aufsichtskommission KSOW verabschiedet	Kenntnisnahme durch Regierungsrat, Information des Kantonsrats	2011
FD	– die gesetzliche Vorgabe für Rechnungslegung ist umgesetzt.	hoch			2011
5.2 FD	Die spitalmässige Grundversorgung ist sichergestellt durch:	hoch	Detailnetzplan		
FD/BRD	– die Erneuerung der notwendigen Infrastruktur (Bettentrakt)	hoch	Überarbeitung Psychiatrieplanung	Inkraftsetzung	2012/13
FD/BRD	– die Erweiterung des Bettenangebots in der Psychiatrie Obwalden und Nidwalden (PONS).	mittel			
5.3 FD	Analyse der Versorgungskette im Pflegebereich (Spital, Spitex, Pflegeheime) unter Einbezug der Gemeinden.	hoch	für den Kanton kostenneutrale Änderung der Finanzierung geprüft	Genehmigung durch den Regierungsrat Postulat betreffend Überprüfung der Aufgabenverteilung beantwortet	2011

4 Politikbereich: Soziale Wohlfahrt und soziale Sicherheit

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
6 SJD	<p>Der Kanton tritt für eine integrale Familienpolitik ein, unterstützt in sozialen Notlagen die Vorsorge, Selbsthilfe und Eigeninitiative und sichert eine vernetzte Sozialarbeit.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
SJD	<p>– Mit einem ausreichenden Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung werden weiterhin günstige berufliche Bedingungen geschaffen (siehe auch Leitidee 4).</p>	<p>Kindertagesstätten mit Leistungsvertrag in den Gemeinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sarnen - Alpnach - Sachseln - Kerns <p>Total Anzahl Plätze/Auslastung Anzahl Tagesfamilien mit Leistungsvereinbarung</p>	<p>18 Plätze 8 Plätze 12 Plätze 6 Plätze 44 Plätze / 100% 43 Plätze</p>	4.3, 4.6, 6.1
SJD	<p>– Die Fachstelle für Gesellschaftsfragen leistet bürgerliche, auf die Bedürfnisse der Gemeinden abgestimmte und Programmatische Präventions- und Beratungsarbeit.</p>	<p>Lancierte Projekte / von den Gemeinden und/oder Betrieben aufgenommene und umgesetzte Projekte</p>	<p>muss erst erhoben werden</p>	6.3, 6.4

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
SJD	<ul style="list-style-type: none"> - Der Schutz von hilfsbedürftigen Kindern und Erwachsenen, die ihre Belange nicht selbständig wahrnehmen können (Vormundschafswesen), ist durch eine effiziente Organisation und entsprechende Verfahren sichergestellt. 			6.2, 6.5
SJD	<ul style="list-style-type: none"> - Der Kanton stellt im Rahmen der NFA für Menschen mit einer Behinderung ein bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung und sichert die Finanzierung. 	Auslastungsgrad der Bereiche Wohnen, Beschäftigung und Arbeit		6.6

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
6.1 SJD	Die Umsetzung und Finanzierung von ausserfamiliären Betreuungsangeboten wird weiterentwickelt und optimiert. Qualitätsstandards und Tarifstufen werden überprüft.	mittel	Entscheidungsgrundlagen	Auslastung des Angebots und Prüfung gesetzliche Grundlagen	2011 ff.
6.2 SJD	Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (ehemaliges Vormundschaftsrecht) ist an das Bundesrecht angepasst.	mittel	Revision Gesetz	Inkraftsetzung 1. Januar 2013	2010-2013
6.3 SJD	Die Revision der Jugendhilfegesetzgebung ist erfolgt.	mittel	Revision Gesetz	Gesetz in Kraft	2010-2012
6.4 SJD	Das Konzept der fachlichen Ausrichtung der Fachstelle für Gesellschaftsfragen ist umgesetzt. Die Programmschwerpunkte sind unter besonderer Berücksichtigung der Integration priorisiert und werden umgesetzt.	mittel	Priorisierte Projektplanung	Fristgerechte Umsetzung	2011 ff.
6.5 SJD	Alternative Lösungen für die notwendige Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen sind geprüft.	mittel	Entscheidungsgrundlagen	Angebot, Nachfrage, Kosten	2011-2012
6.6 SJD	Das Angebot für Menschen mit einer Behinderung ist evaluiert.	mittel	Entscheidungsgrundlagen	Angebot, Nachfrage Kosten	2014

5 Politikbereich: Sicherheit und Recht

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
7 SJD VD BRD	Der Kanton Obwalden bietet der Bevölkerung und den Unternehmen ein sicheres Umfeld. <i>Wirkungsziele:</i>			
SJD	– Die Rechtsstaatlichkeit und Rechtspflege sind durch eine integrierte und effiziente Organisation und entsprechende Verfahren sichergestellt.	Stand der Pendenzen nach Bereichen	2009 Verhöramt: 2'664 Fälle 220 Pendenzen Kantonsgericht I: 214 Fälle 84 Pendenzen Kantonsgericht II: 92 Fälle 35 Pendenzen	7.1, 7.2, 7.3, 7.8
SJD	– Die Kantonspolizei gewährleistet im Kanton die unmittelbare Sicherheit.	Straftaten nach Schweizerischem Strafgesetzbuch: total/aufgeklärt davon gegen Leib und Leben	2009: 1504/44% 2009: 92/87%	7.4, 7.5, 7.6, 7.7
SJD	– Die Polizeidienste sind im Rahmen der Zentralschweizer Zusammenarbeit weiter optimiert und die Entwicklung in der interkantonalen, polizeilichen Zusammenarbeit wird im Kanton weiter umgesetzt.	Stand ZRK-Projekt Polizei XXI	Alle Kantone der Zentralschweiz haben den Beitritt zum neuen Konkordat zur polizeilichen Zusammenarbeit beschlossen.	7.4, 7.5, 7.6
SJD	– Die Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit wie Polizei, Zivilschutz, Feuerwehr und Sanität arbeiten zur Bewältigung grösserer Ereignisse effizient und effektiv zusammen.			7.5, 7.6, 7.7, 7.10

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
BRD	<p>– Für Siedlungen und Verkehrsanlagen werden die Risiken und Schäden von Naturereignissen durch die Richt- und Nutzungsplanung, die Schutzwaldpflege und Schutzverbauungen verringert und begrenzt.</p>	<p>Massnahmenplan Schutz von Arbeitsplätzen und Siedlungen Anzahl gepflegte Fläche (ha) Schutzwald pro Jahr gemäss Zielsetzung Abdeckungsgrad Kanton mit aktualisierten Gefahrenkarten Umsetzungsstand Gefahrenkarten und Integration in Nutzungsplänen</p>	Meilensteine Masterplan Naturgefahren	7.5, 7.6, 7.9, 7.10, 7.11, 7.12

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
7.1 SJD	Das kantonale Bürgerrecht ist an die Totalrevision des eidg. Bürgerrechts angepasst.	mittel	Einhaltung Projektplan	Inkraftsetzung gemäss Bundesvorgaben	2014 ff
7.2 SJD	Das neue kantonale Enteignungsgesetz ist erstellt.	hoch	Einhaltung Projektplan	Gesetz in Kraft	2014 ff.
7.3 SJD/STK	Die Übereinstimmung der Wahlkreise des Kantons mit Bundesrecht ist geprüft.	mittel	Bericht	falls notwendig Anpassung Verfassung/Gesetz	2011-2013
7.4 SJD	Die polizeiliche Leistungskapazität im Kanton wird angepasst und die Zusammenarbeit in der Zentralschweiz weiter geprüft: – Die Aussenfahndung und die Präsenz in den Gemeinden ist verstärkt. – Die Dienste der Kriminalpolizei werden verstärkt. – Die noch hängigen Zusammenarbeitsprojekte im Rahmen von Polizei XXI sind vorangetrieben.	mittel	Polizeiliche Kapazität (Korpsgrösse im Verhältnis zur Bevölkerung) Vereinbarungen	Kantone in vergleichbarer Grösse sowie ähnlichem und vergleichbarem Leistungsauftrag Umsetzung gemäss Projektplan	2011–2014 2011-2014 gemäss Projektplan
7.5 SJD	Technische Anlage und Abläufe der Sicherheitskräfte sind soweit notwendig den heutigen Erkenntnissen angepasst – Die technische Alarmierung aller Einsatzkräfte im Kanton ist erneuert – Die Ereignisbewältigung ist mit einem Einsatzleitsystem der Kantonspolizei unterstützt.	hoch mittel		Redundanz mit Nidwalden Redundanz mit Nidwalden	2012 2013

Amtsdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
7.6 SJD	Die Einsatzleitung und Zusammenarbeit aller Organisationen bei der Bewältigung von grösseren Ereignissen sind optimiert und umgesetzt.	mittel	Übereinstimmung unter den eingesetzten Organisationen	Überarbeitung der Einsatzunterlagen Übungen	2012 ff.
7.7 SJD	Die Sicherheitslage im Kanton ist periodisch überprüft und die Strategien angepasst	mittel	Periodische Bevölkerungsumfrage gemäss Konzept ZPDK	Resultate mindestens in der Bandbreite der übrigen Zentralschweizer Kantone	2012 erste Bevölkerungsumfrage
7.8 VD	Die Grundbuchbereinigung ist beschleunigt fortgesetzt.	mittel	abgeschlossene Teilgebiete	Teileinführungen Sarnen und Kerns	>2014
7.9 SJD/VD/BRD	ABCN-Einsatzverordnung (Atom, biologische, chemische und Naturgefahren) ist umgesetzt.	tief	Ausführungsbestimmungen	Erläss	2012
7.10 BRD	Die Projekte Naturgefahren werden integral, risikoorientiert, priorisiert und kostenoptimiert angegangen und auf die Massnahmen der Richtplanung (RPT 94, 95) abgestimmt: <ul style="list-style-type: none"> – Gefahrenkarten sind in der Nutzungsplanung festgelegt (RPT 95). – Gewässerräume und Überlastkorridore sind in der Nutzungsplanung festgelegt. (RPT 97). – Richtlinien für die Berücksichtigung der Naturgefahren in Planung und Bewilligung sind erarbeitet (RPT 95). 	hoch mittel mittel	zeitgerechte Erfüllung	zeitgerechte Erfüllung	bis 2014 (abhängig vom Bund) 2012 abhängig von Revision Gewässerschutzverordnung auf Stufe Bund dito oben

Arbeitsdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gemeinden werden bei der Ausarbeitung von Alarmierungs- und Notfallkonzepten bezüglich sämtlicher gravitativen Naturgefahren (Erdbeben) werden unterstützt. - Die Massnahmen in den priorisierten Projekten zur Naturgefahrenabwehr werden planmässig umgesetzt. 	mittel	Dem Kanton z.K. gebrachte Konzepte der Gemeinden	Alarmierungs- und Notfallkonzepte der Gemeinden	2014
	<ul style="list-style-type: none"> - Die Massnahmen in den priorisierten Projekten zur Naturgefahrenabwehr werden planmässig umgesetzt. 	hoch	Umsetzung der priorisierten Projekte gemäss Masterplan	Priorisierung der Projekte durch Regierungsrat	2011-2014 gemäss Masterplan
7.11 BRD	Die Erneuerung der kantonalen Waldgesetzgebung ist vorbereitet und an das Bundesgesetz angepasst (koordiniert mit RPT 61).	tief	Kantonales Waldgesetz	dem Kantonsrat unterbreitet	2014
7.12 BRD	Die Massnahmen in den Schutzwaldprojekten sind planmässig umgesetzt und an das Bundesgesetz angepasst (RPT 60).	hoch	ha gepflegter Schutzwald	Programmvereinbarung mit Bund	2011-2014

6.1 Politikbereich: Raumordnung, Umwelt und Energie

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
8 BRD VD	Der Kanton entwickelt sich auf der Sarneraa-Talachse mit dem Regionalzentrum Sarnen als Wohn- und Wirtschaftsraum. Das Potenzial des ländlichen Raums und der touristischen Schwerpunkgebiete wird optimal genutzt. <i>Wirkungsziele:</i>			
BRD/VD	– In einer konzentrierten Wirtschaftszone im Raum Alpnach bzw. Sarnen-Nord (in Verbindung mit der A8) wird verfügbares Industrie- und Gewerbeland für dynamische und wertschöpfungsstarke Unternehmen angeboten.	Entwicklung des Industrie- und Gewerbeland-Angebots	noch nicht umgesetzt	8.1
BRD/VD	– Die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben erfolgt gezielt in den vorgesehenen Zonen der Gemeinden. – Dienstleistungsangebote werden im wirtschaftlichen Zentrum (Sarnen ---Alpnach) entwickelt.	Entwicklung der Branchen Immobilien, Informatik, Unternehmensdienstleistungen und Kreditwesen	Sarnen: Immobilien: 194, Kreditwesen: 225 Alpnach: Immobilien: 26, Kreditwesen: 30	8.1
VD/BRD	– Eine bodenbewirtschaftende, wettbewerbsfähige Landwirtschaft und Waldwirtschaft bietet marktgerechte, ökologisch hergestellte Produkte sowie Dienstleistungen an.			8.2, 8.3, 8.4, 8.5

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
8.1 BRD	<p><i>Folgende Massnahmen der Richtplanung sind prioritär umgesetzt</i></p> <p>Die Gemeinden werden im Bestreben, erschlossenes Bauland für das Gewerbe/Industrie bereit zu stellen im Rahmen der Möglichkeiten aktiv unterstützt. Die Erstellung von Bebauungsvorschriften werden begleitet.</p>	hoch	<p>Entsprechende Umzonungen bzw. Einzonungen im Rahmen der Überarbeitung der kommunalen Zonenpläne</p>	<p>rechtskräftig ausgeschiedene kommunale Zonen</p>	2011-2014
8.2 VD	<p>Die flächenmässige Vergrösserung der direktzahlungsberechtigten Landwirtschaftsbetriebe wird unterstützt.</p>	mittel	<p>Umsetzung AP 2014, Beratungsangebote</p>	<p>Grundlagen erlassen</p>	bis 2014
8.3 VD	<p>Die Diversifizierung der Landwirtschaftsbetriebe (Spezialisierung, Ausnutzung von Nischen) wird begleitet.</p>	mittel	<p>Beratungsangebote, Innovationsbeiträge</p>	<p>ausgerichtet auf Diversifizierung</p>	2011
8.4 VD/BRD	<p>Eine bodenbewirtschaftende, wettbewerbsfähige Landwirtschaft und Waldwirtschaft wird im Bestreben, marktgerechte und ökologische Produkte herzustellen und zu vermarkten, unterstützt.</p>	mittel	<p>Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) je Betrieb mit Direktzahlungen in ha Anteil ökologischer Ausgleichsfläche an Gesamt-LN Vernetzungsprojekte</p>		

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
8.5 BRD	Die Holzindustrie wird mit dem Ziel, die nachhaltige Holznutzungsmenge zu vergrössern, unterstützt und beraten.	mittel	m ³ Holznutzung pro Jahr; Ziel 85'000 m ³ pro Jahr	Fördern der Holznutzung durch Anreize; prüfen der Verwendung von Holz als Baustoff bei kantonalen Bauten	2011-2014

6.2 Politikbereich: Raumordnung, Umwelt und Energie

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
9 BRD VD	<p>Der Kanton Obwalden trägt zu einer intakten Umwelt bei. Die attraktive Natur- und Kulturlandschaft wird als Lebensraumqualität und touristisches Kapital gepflegt.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Gleichgewicht zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen des Landschaftsraumes wird so entwickelt, dass es nachhaltig ist und somit auch für kommende Generationen Bestand hat. 			
BRD	<ul style="list-style-type: none"> – Die Biodiversität und nachhaltige Nutzung in der Land- und Waldwirtschaft ist gewährleistet, besonders umweltfreundliche Bewirtschaftungsformen werden gefördert. 	Umsetzung Richtplanprogramm in Sach- und Nutzungsplanung	Richtplanvorhaben Landschaftsentwicklungskonzept ausstehend; Landschaftsmonitoring im Aufbau	9.1, 9.2
VD/BRD	<ul style="list-style-type: none"> – Die Biodiversität und nachhaltige Nutzung in der Land- und Waldwirtschaft ist gewährleistet, besonders umweltfreundliche Bewirtschaftungsformen werden gefördert. 	<p>Anteil ökologische Ausgleichsflächen an totaler Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)</p> <p>Anteil Waldreservat an Gesamtfläche</p> <p>Anteil zertifiziertes Holz an Gesamtnutzung</p> <p>Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) je Betrieb mit Direktzahlungen in ha</p> <p>Vernetzungsprojekte</p> <p>Verhältnis Gesamtnutzung zu potenziell möglicher Holznutzung</p>	<p>2008: OW: 11.0% / CH 9.6%</p> <p>5% der Gesamtwaldfläche sind vertraglich gesichert auf 50 oder 99 Jahre. 95%</p>	9.1

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
BRD	<ul style="list-style-type: none"> Energie wird sparsam und nachhaltig genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung des Holzenergiekonzeptes Produktionszahlen erneuerbare Energien, Energieverbrauch 	<ul style="list-style-type: none"> Stand Umsetzung Holzenergiekonzept: 50% in Zusammenarbeit mit dem Waldwirtschaftsverband -Förderprogramm in Umsetzphase Gesetzliche Anpassungen (Baugesetzesänderung) bis Ende 2010 vorbereitet 	9.5, 9.6
VD	<ul style="list-style-type: none"> Durch die Pflege der Kulturlandschaft bleibt die Landschaft als touristisches Kapital des Kantons erhalten. 	Beibehaltung Landwirtschaftliche Nutzfläche	7875 ha	9.1, 9.2
BRD	<ul style="list-style-type: none"> Eine ausufernde Siedlungsausbreitung wird begrenzt. 	Eingezontes Bauland		9.3
VD	<ul style="list-style-type: none"> Die Immissionen werden zum Schutz der Bevölkerung an der Quelle minimiert. Das Verursacherprinzip im Umweltbereich wird umgesetzt. 	Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung Lärmkataster	O ₃ , NO _x und Feinstaub liegen seit Jahren über den Werten Lärmkataster Kanton erstellt, muss aktualisiert werden, in den Gemeinden ausser Sarnen fehlend.	9.5, 9.7
BRD	<ul style="list-style-type: none"> Die Attraktivität als Wohnkanton ist durch eine qualitätsvolle, identitätsstiftende Weiterentwicklung der Baukultur gefördert. 			9.2, 9.3, 9.4, 9.8
BRD	<ul style="list-style-type: none"> Der dörfliche Charakter der Siedlungen im ländlichen Raum bleibt erhalten. 	Siedlungsstruktur		9.3, 9.4

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
9.1 BRD	Die im Richtplan ausgeschiedenen Schutz- und Nutzungsplanungen werden rechtlich gesichert:	mittel	-	rechtskräftige Naturschutzzone	2011-2014
BRD	- Naturschutzzonen (RPT 52)	mittel	-	rechtskräftige Schutz- und Nutzungsplanung	2012
BRD	- Moorlandschaft Glaubenberg (RPT 47)	mittel	90% der Trockenwiesen sind gesichert	vertraglich gesicherte Flächen	2011-2014
BRD	- Trockenwiesen und -weiden von nationaler und regionaler Bedeutung (RPT 48)	mittel	neu vereinbaren mit Bund	rechtskräftige Schutz- und Nutzungsplanung	2011-2014
BRD	- Komplettierung der Auengebiete (RPT 49)	mittel	100% der Flächen gem. Waldentwicklungsplan sind gesichert	vertraglich gesicherte Flächen	2011-2014
BRD	- Waldreservate (entsprechend dem Waldentwicklungsplan) (RPT 62)	mittel	Stand der Umsetzung	rechtskräftiges Reglement	2012
9.2 BRD	Die priorisierten Massnahmen der Richtplanung (Landschaftsentwicklungskonzept) sind umgesetzt.	mittel	Gemäss Aktionsprogramm Richtplanung	Umsetzung von 80 % der Massnahmen	2010-2014
9.3 BRD/ BKD	Projekt zur Förderung der qualitätsvollen Weiterentwicklung der Baukultur mit Gemeinden und weiteren Stellen ist lanciert. In diesem Sinne werden die Gemeinden planerisch entsprechend begleitet, den Dorfcharakter zu erhalten.	hoch	Gemäss Projektplan	Erarbeitung Konzept, Schaffung der Rechtsgrundlagen, Umsetzung der Massnahmen	2010-2014

Amtsdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
9.4 BRD/VD	Bauten in der Landwirtschaftszone werden zurückgebaut, wenn Ersatzbauten erstellt werden.	mittel	Baubewilligungsauflagen	Auflage zum Entfernen	laufend
9.5 BRD	Massnahmen aus Energiekonzept 2009 sind genutzt	hoch	Beitragsgesuche pro Jahr	Vorgaben Bund pro Jahr	laufend
BRD	– Förderprogramme	mittel	-	Entscheid (eigenes Gesetz oder Integration in Baugesetz) der Regierung liegt vor.	abhängig von Revision auf Stufe Bund
BRD	– Prüfung separates Energiegesetz	hoch	Anzahl Wärmeverbünde	derzeit 9 Holz (Sarnen Foribach, Schwendi, Kägiswil, Kerns, Sachseln, Alpnach, Giswil EWO, Kleintell, Lungern), 1 Gas (Sarnen)	laufend
9.6 BRD/VD	Förderung von Wärmeverbunde mit erneuerbaren Energien.	hoch	Lärmkataster	erhoben	2013
9.7 VD	Gemeinden sind bei der Umsetzung der Lärmkataster unterstützt.	hoch			
9.8 BRD/VD	Für die Baukultur ausserhalb der Bauzonen bestehen verbindliche Vorschriften.	hoch			

7 Politikbereich: Verkehr und Infrastruktur

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
10 BRD VD	<p>Der Kanton Obwalden gewährleistet attraktive Verkehrsverbindungen, hohe Mobilität von und zu den Zentren und Grossagglomerationen Richtung Luzern-Zug-Zürich sowie eine optimale Verknüpfung der Verkehrssysteme.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
BRD VD	<ul style="list-style-type: none"> Die Planung der Verkehrsnetze für den öffentlichen Verkehr (öV) und den motorisierten Individualverkehr (MIV) für das Sarneraatal und Engelberg erfolgt konsequent und vernetzt und ist auf die Finanzierbarkeit geprüft. 	Stand der wichtigen öV- und MIV-Projekte	Doppelspur/Tieflegung Trasse Zentralbahn in Luzern ist im Gang. Der Doppelspurausbau bis Hergiswil Matt kann nur mit mehrjährigen Verzögerungen ausgeführt werden.	10.1, 10.6, 10.7
BRD/VD	<ul style="list-style-type: none"> Das Angebot im öffentlichen Verkehr (z.B. Anbindung von schulischen und ausser-schulischen Angeboten sowie von Entwicklungsschwerpunkten und touristischen Infrastrukturen) wird den zunehmenden Mobilitätsbedürfnissen der Bevölkerung gerecht. 	Modalsplit Verkehrsnetz öffentlicher Verkehr		10.1, 10.6

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
BRD	<ul style="list-style-type: none"> - Eine S-Bahn erschliesst die Talebene im Sarneraatal. Sie wird durch ein Park & Ride-System ergänzt. Die Verkehrsteilung zwischen privatem und öffentlichem Verkehr (Modal-Split) ist zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs verbessert. 	<p>Personenkilometer (Pkm) im öV mit Beteiligung des Kantons Obwalden (Zentralbahn = gesamtes Netz) (Postauto = Kanton Obwalden)</p>	<p>Pkm im 2009: 127.3 Mio.</p>	<p>10.1, 10.2, 10.5</p>
BRD	<ul style="list-style-type: none"> - Für den Langsamverkehr wird ein zusammenhängendes, möglichst vom motorisierten Verkehr getrenntes, übergeordnetes sowie lokales Fussweg-, Wanderweg-, Radrouten- und Mountainbike-Netz geschaffen. 	<p>keine gefährlichen Abschnitte auf dem Velonetz OW gem. Beurteilung Veloland CH Umsetzung kantonales Radroutenkonzept 1996</p>	<p>Planung der Radrouten-Abschnitte Sarnen - Alpnach und Sarnen - Kerns – Kantonsgrenze NW wurde Ende 2009 gestartet (Vorprojekte)</p>	<p>10.4</p>
BRD	<ul style="list-style-type: none"> - Das Netz der Nationalstrasse A8 wird vollendet und wo nötig ergänzt. 	<p>Projektstand</p>	<p>Abschnitt Umfahrung Lungern: Hauptarbeiten im Gang (Eröffnung 2012 oder 2013) Abschnitt Lungern Nord – Giswil Süd: Zweckmässigkeitsstudie in Arbeit Vollabschluss Alpnach-Süd ist in Planung</p>	<p>10.3</p>

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
10.1 BRD/VD	Die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr wird gefördert und gesichert (RPT 75). Haltestellenstandorte von Bus und Zug werden der Nachfrage und den Transportbedürfnissen angepasst (inkl. Anbindung der Entwicklungsschwerpunkte) Fahrplanverdichtung	hoch	einhalten Masterplan Zentralbahn 2050 mit Vorgaben zur Raumfreihaltung für Doppelspur-ausbauten/ Postauto	Masterplan Zentralbahn 2050/ Postauto: Umsetzung der Raumfreihaltung in den Ortsplanungen der Gemeinden	2011–2014
10.2 BRD/VD	Folgende Massnahmen der Richtplanung im Bereich des öffentlichen Verkehrs sind umgesetzt: – Ausbau zb Zentralbahn (Tieferlegung, Doppelspur, Haltestelle Sarnen Industrie) (RPT 82 und 83)	hoch	einhalten Planzeiten	Ausbauplan	2011–2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
10.3 BRD BRD	Die Infrastruktur des motorisierten Individualverkehrs ist programmgemäss ausgebaut. – Fertigstellung Nationalstrasse (RPT 78)	hoch	einhalten Programm	überarbeitetes 7. langfristiges Bauprogramm für die Netzfer-tigstellung (Bundesamt für Strassen ASTRA 16.07.2009) Vollanschluss Alpnach-Süd ist geplant und Kostenverteiler festgelegt gemäss IAFP Programm gemäss IAFP Programm gemäss IAFP	2011 – 2014
BRD	– Ausbau Nationalstrasse (RPT 78) – Kantonsstrasse (RPT 79, 80)	hoch mittel	einhalten Programm einhalten Programm	gemäss IAFP Programm gemäss IAFP	2011-2014
10.4 BRD	Fahrradroutennetz ausbauen. Umsetzung der Wanderwegrichtlinien und Fusswege gemäss Vorgaben Bund sowie Überprüfung der Wanderwege.	mittel	Langsamverkehrskonzept	Programm gemäss	2011-2014
10.5 BRD/VD	Park & Ride-Standort im Raum Sarnen	mittel	bewilligtes Projekt	Bewilligung	2014
10.6 VD	Rufbusbedarf ist geprüft.	tief	Bericht	Überprüfung	2014
10.7 VD	Der Kostenverteiler beim öffentlichen Verkehr Bund/Kanton einerseits aber auch zwischen den Kantonen Obwalden und Nidwalden und dem Kanton Obwalden und den Gemeinden ist überprüft.	hoch	Kostenteiler	Abgeltung gemäss Betroffenheit	2012

8.1 Politikbereich: Gesellschaft, Kultur, Medien, Sport und Erholung

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
11 FD SJD BKD	Der Kanton Obwalden unterstützt die Solidarität und die Chancengleichheit und wirkt mit zur konstruktiven Zusammenarbeit der Sozialpartner. <i>Wirkungsziele:</i>			
SJD	Die Fachstelle für Gesellschaftsfragen unterstützt die Bevölkerung im Besonderen in den folgenden Bereichen:			11.3
SJD	– Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern wird gefördert.			11.1
SJD	– Die Jugendarbeit im Kanton ist vernetzt und koordiniert.			11.2
SJD	– Die Gesundheitsförderung im Kanton wird in Abstimmung mit den Gemeinden weitergeführt und -entwickelt.			11.3
	– Die Familienberatung wird in geeigneter Form angeboten.			11.3
SJD	– Die Integration von Ausländerinnen und Ausländern wird gefördert.			11.1
FD	– Die sozialen Differenzen sind durch die Steuerstrategie vermindert.	Umsetzung zweiter Teil Steuerstrategie		16.2

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
11.1 BKD SJD	Das Konzept für interkulturelle Integrationsmassnahmen an den Schulen ist umgesetzt und falls notwendig gesetzgeberisch integriert.	mittel	Angebot gemäss Bildungsgesetz	Erlasse verabschiedet	2011
11.2 SJD BKD	Der Aufbau eines Kulturraumes für ältere Jugendliche und junge Erwachsene ist begleitet.	mittel	Verfügbarkeit Kulturraum	vorhanden	2011
11.3	Die Fachstelle für Gesellschaftsfragen ist initiiert und nimmt ihre Aufgaben im Rahmen des Auftrages wahr.	mittel	Anzahl Projekte in den verschiedenen Bereichen		2011

8.2 Politikbereich: Gesellschaft, Kultur, Medien, Sport und Erholung

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
12 BKD VD	<p>Der Kanton Obwalden bietet seiner Bevölkerung ein optimales Umfeld für Sport, Kultur und Erholung.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
BKD	<ul style="list-style-type: none"> Der Kanton wird im Bereich Kultur und Sport positiv wahrgenommen 	<p>Anzahl Kultur- und Sportereignisse mit überregionaler Medienresonanz</p>	<p>insbesondere Kultur: OBWALD, erstKlassik am Sarnersee, Bruder-Klausenmuseum</p> <p>Sport: Europacup Skirennen, Skispringen Engelberg</p>	<p>12.1, 12.3, 12.4, 12.5, 12.6, 12.7</p>
BKD	<ul style="list-style-type: none"> Die Attraktivität als Wohnkanton ist durch eine qualitätsvolle, identitätsstiftende Weiterentwicklung des Dorflebens gefördert. 	<p>noch offen gemäss Projekt</p>	<p>neu zu erheben</p>	<p>9.3, 9.8</p>
BKD	<ul style="list-style-type: none"> Der nachhaltige Schutz von bedeutenden Kulturgütern ist sichergestellt. 	<p>Anzahl fachgerecht gelagerte Kulturgüter</p> <p>Anzahl KGS-Einsatzpläne und Dokumentationen</p> <p>Lager für Kulturgüter eingerichtet</p>	<p>neu zu erheben</p> <p>zwei</p> <p>Standort in Abklärung</p>	<p>12.2, 12.7</p>

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
VD/ BRD	<p>– Die einmalige Landschaft mit ihren Seen wird für den Freizeitsport und für Erholungssuchende weitestgehend erhalten. Die einmalige Landschaft mit ihren Seen kann im Einklang mit den Naturwerten für den Freizeitsport und von Erholungssuchenden angemessen genutzt werden.</p>			9.1, 9.2

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
12.1 BKD	Die Schaffung eines Kulturförderungsgesetzes wird geprüft und allenfalls in die Wege geleitet.	tief	Gesetzgebungskonzept, Gesetzgebungsarbeiten	Verabschiedung durch RR und KR	2014
12.2 BKD	Weitere Schutzprojekte von bedeutenden Kulturgütern sind umgesetzt.	hoch	Anzahl Kulturgüterschutz-Einsatzpläne und Dokumentationen Bezug neues Depot des Historischen Museums laufende Überarbeitung der bestehenden Schutzpläne (Inventar Denkmalpflege)	Notfallplanung Kantonsbibliothek Notfallplanung Staatsarchiv gemäss Projektplan KKPK	2011 2011 2011
BKD	Folgende Massnahmen der Richtplanung sind umgesetzt: - Vollzug der Inventare schützenswerter Ortsbilder (ISOS) sowie schützenswerter Verkehrswege (IVS) (RPT 20) - Sportanlagen-Konzept (RPT 67)	mittel mittel			
12.3 BKD	Der regionale Ausgleich der Kulturlasten ist evaluiert und das weitere Vorgehen bestimmt.	hoch	Eintrittszahlen in den unterstützten Kulturhäuser in LU und ZH	Beiträge ab 2014: im KR beraten	2013

Amtsdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
12.4 BKD	Kultur- und Sportprojekte mit überregionaler Bedeutung werden besonders gefördert.	mittel	>/= fünf Kultur- und Sportprojekte mit überregionaler Medienresonanz	insbesondere Kultur: OBWALD, erstKlassik, Ausstellungen mit überregionalem Charakter Sport: Mountain Man, o-bike-tour, Europacup Skirennen, Springen Engelberg	2011-2014
12.5 BKD	Die Infrastruktur für Kultur- und Sportangebote wird gezielt optimiert .Die Koordination der Nutzung und ein allfälliger Verbund Sportanlagen werden gefördert.	tief	optimale Bewirtschaftung der kantonalen Sportanlagen sowie Koordination mit EG Sarnen bzgl. Regionale Sportanlage	Gute Auslastung der Sportanlagen	2011-2014
12.6 BKD	Die Kantonsbibliothek ist in ihrer Funktion als Informationskompetenzzentrum gestärkt.	mittel	gemäss Projekt Strategieentwicklung	gemäss Projektplan	2012
12.7 BKD	Die Mittel aus dem Swisslosfonds werden zielgerichtet eingesetzt.	mittel	Erläss AB	Verabschiedung im RR	2012

9.1 Politikbereich: Staatsorganisation und föderalistische Zusammenarbeit

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
13 STK FD VD BRD	<p>Der Kanton Obwalden gewährleistet mit einer einfachen, bürgernahen Staatsorganisation eine starke Verbindung zwischen Kanton, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
alle	<ul style="list-style-type: none"> Die Identifikation der Obwaldner Bevölkerung mit ihrem Kanton wird durch die weitsichtige und vorausschauende Planung der politischen Führung wesentlich geprägt. 	<p>Vorliegen der Langfriststrategie 2022+ am Ende der Amtsdauer</p>	Grobzeitplan für die Erarbeitung vorhanden	13.1
alle	<ul style="list-style-type: none"> Die kantonale Verwaltung erbringt ihre Leistung wirkungsvoll und kundenorientiert. Die Kunden (Unternehmen, Privatpersonen, andere Verwaltungen) werden kundenfreundlich und rasch bedient. 	<p>Umsetzungsgrad der Ziele und Massnahmen gemäss Amtsdauerplanung am Ende der Amtsdauer</p> <p>Umsetzungsgrad der Ziele und Massnahmen von Regierungsrat und Departementen gemäss jährlichem IAFP</p>	<p>Amtsauerplanung 2010-2014 ist Ende 2010 von Regierungsrat z Hd Kantonsrat verabschiedet</p> <p>Vorgehenskonzept und Grundlagendokumente Records Management von Regierungsrat Ende 2010 genehmigt</p> <p>Ziele/Massnahmen Regierungsrat/Departemente für 2011 verabschiedet, Erarbeitung für 2012/ 2013/2014 jeweils im Vorjahr</p>	13.2, 13.3, 13.5, 13.6, 14.1 13.4

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
STK	<ul style="list-style-type: none"> - Das Optimierungspotenzial der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) wird genutzt, um die kantonalen Dienstleistungen transparent, effizient, kostengünstig und in einwandfreier Qualität zu erbringen. 	Anteil der elektronischen Interaktionen und Transaktionen kantonomer Stellen mit Unternehmen, Privatpersonen und anderen staatlichen Stellen.		13.2, 13.3

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
13.1 STK	Erarbeitung der Langfriststrategie 2022+.	hoch	Meilensteine gemäss Vorgehensplan	Erarbeitung der Amtdauerplanung 2014 – 2018 auf der Basis der Langfriststrategie 2022+ möglich	ab 2012
13.2 STK/ILZ	Einführung der elektronischen Verwaltungsführung („Records Management“). Die kantonalen Dienstleistungen, welche elektronisch geführt werden, werden können, werden sinnvoll priorisiert nach dem Nutzen für die Kunden (Unternehmen, Privatpersonen und anderen Verwaltungen) sowie nach dem Potenzial aus Verwaltungssicht umgesetzt. Die erneuerte E-Government Strategie Schweiz wird koordiniert mit dem Bund und anderen Kantonen umgesetzt.	hoch	Meilensteine gemäss Vorgehensplan	Umsetzungskonzept erarbeitet, Dokumentenmanagementsystem evaluiert Ordnungssystem eingeführt, elektronische Verwaltungsführung in Piloteneinheiten umgesetzt Elektronische Verwaltungsführung auf weitere Verwaltungseinheiten ausgeweitet	2011 2012 2013
13.3 alle	Die Geschäftsabläufe sind auf Kundenfreundlichkeit geprüft (vgl. „Records Management“).	mittel	Anzahl Angebote		2014
		hoch	Durchlaufzeit pro Geschäft und Kundenzufriedenheit	Durchlaufzeit eines Geschäfts gemessen an der Vorgabe	laufend

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
13.4 STK	Implementierung und Etablierung eines Controllinginstruments des Regierungsrats.	mittel	Vorgaben gemäss Umsetzungsplan und Einsatzkonzept	Einsatz (Erfassung Daten, Beratung im Regierungsrat, Umsetzung Massnahmen) erfolgt in der Periodizität gemäss genehmigtem Konzept	2011/2012
13.5 FD/BRD	Funktionale und zweckmässige Bauten und Anlagen unterstützen die optimale Aufgabenerfüllung.	mittel	gemäss Investitionsplan IAFP		
13.6 STK	Sicherstellung des Bezugs amtlicher Ausweise (biometrischer Pass, Identitätskarte) für schweizerische und ausländische Personen im kantonalen Passzentrum.	hoch	Terminplan Übernahme der Aufgaben von Gemeinden und anderen Amtsstellen	Bezug Pass für ausländische Personen Identitätskarte	2011 2012

9.2 Politikbereich: Staatsorganisation und föderalistische Zusammenarbeit

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
14 STK FD SJD VD BKD BRD	<p>Der Kanton Obwalden und seine Gemeinden stärken in enger partnerschaftlichen Zusammenarbeit das Gesamtwohl und den Ausgleich im Kanton</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
alle	<ul style="list-style-type: none"> Die Prioritäten staatlichen Handelns werden auf die langfristigen strategischen Ziele ausgerichtet. Die staatlichen Aufgaben werden auf ihre Effektivität und Effizienz sowie ihre Verteilung auf Kanton und Gemeinden nach dem Subsidiaritätsprinzip periodisch überprüft. 	Anzahl durchgeführter Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden pro Legislatur Kontrollbericht Amtsdauerplanung	erfüllt	14.1, 14.2, 14.3, 14.5, 14.6
alle	<ul style="list-style-type: none"> Die Gemeinden werden in ihren Bestrebungen zur gemeinschaftlichen Aufgabenerfüllung unterstützt. 	Anzahl interkommunaler Projekte pro Legislatur (die durch den Kanton unterstützt werden)		14.5, 14.6
FD/VD	<ul style="list-style-type: none"> Die Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Volkseinkommen, Steuersubstrat, Steuerkraft, Transferleistungen sowie Raumbeobachtung ist auf statistischer Grundlage überprüft. 	jährlicher Wirksamkeitsbericht		14.4
alle	<ul style="list-style-type: none"> Die Notwendigkeit einer Aufgabenüberprüfung zwischen Kanton und Gemeinden ist geprüft. 	Überprüfung Schnittstellen		14.2, 14.5, 14.6

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
14.1 STK/ alle	Erarbeitung von Richtlinien zur verbindlichen Festlegung von Fristen für die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen des Regierungsrats bei Beschwerden, Genehmigungen von Gemeindefassungen usw.	mittel	Katalog der fallweise festgelegten Fristen	Vom Regierungsrat im Sinne eines „Verhaltenskodex“ festgelegte Fristen werden eingehalten.	ab Mitte 2011
14.2 SJD	Die Anpassung der Gemeindeorganisation in der Kantonsverfassung sowie eine allfällig notwendiges Gemeindegesetz sind geprüft.	tief	Projektplan	Einhaltung der Vorgaben	2014 ff
14.3 FD/VD	Das strategische Controlling einschliesslich einer Wirkungsanalyse über den Erfolg der Steuerstrategie wird weitergeführt. Die Auswirkungen auf den interkantonalen Finanzausgleich sind bestimmt.	hoch	Zunahme der Bevölkerung Zunahme des Steuersubstrats Zunahme Arbeitsplätze	>300 wie SZ, NW und ZG >schweizerischer Durchschnitt	laufend
14.4 VD	Die wegen Verlust der umfassenden Volkszählung nicht mehr vorhandenen Daten werden nach Möglichkeit erhoben.	mittel	vorhandene Daten	Pendlerstatistik Haushalte Volkseinkommen	laufend
14.5 alle	Aufgaben, bei welchem Vollzug und Verantwortlichkeit nicht am gleichen Ort sind, werden überprüft (z.B. Kontrollaufgaben).	mittel	Geschäftsbericht	jährlicher Stand	laufend
14.6 alle	Die Aufgaben und Finanzströme zwischen Kanton und Gemeinden sind analysiert. Allfällige Anpassungen werden vorbereitet.	mittel	gemeinsame Schnittstellen		laufend, 2012 ff

9.3 Politikbereich: Staatsorganisation und föderalistische Zusammenarbeit

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
15 VD FD SJD BKD BRD STK	<p>Der Kanton Obwalden stärkt durch eine koordinierte, kantonale Zusammenarbeitspolitik (Aussenpolitik) die Anbindung an die grösseren Wirtschaftsräume.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
alle	<ul style="list-style-type: none"> Die Interkantonale Zusammenarbeit wird im Rahmen der Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK) oder nach variabler Geometrie auf die grossen Agglomerationszentren Luzern sowie Zug – Zürich ausgerichtet. 	Anzahl Projekte und Auswertung	Bericht zum Controlling liegt vor.	15.1, 15.2, 15.3
alle	<ul style="list-style-type: none"> Die Zusammenarbeit mit den Kantonen der Zentralschweiz wird gezielt zur Dienstleistungs- und Kostenoptimierung genutzt und dient der gemeinsamen Strategie für den Wirtschaftsraum Zentralschweiz. 	Beteiligung an der Gesamtzahl der gemeinsamen Projekte der ZRK	>90 Prozent	15.1, 15.2, 15.3
alle	<ul style="list-style-type: none"> Der Kanton Obwalden ist in der Zentralschweiz und darüber hinaus in verschiedenen Politikbereichen (Wirtschaft, Gesundheit, Bildung, Kultur) ein verlässlicher Partner 	Entwicklung der interkantonalen Projekte/Organisationen/Institutionen mit Obwaldner Beteiligung		15.1, 15.2, 15.3

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
15.1 VD SJD BKD BKD/VD VD	Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit der ZRK werden gelegt auf: <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung Polizei XXI - Finanzierung von Einrichtungen (Kultur, Sport und Gesellschaft) - Trägerschaft Hochschule Luzern (u.a. MCCS), Pädagogische Hochschule - Herzstücke der Bahn 2030 	hoch mittel hoch mittel	Erarbeitete Vereinbarungen	Beitritt	laufend
15.2 alle	Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit dem Kanton Nidwalden werden gelegt auf die Konsolidierung und den Ausbau bisher erfolgreicher Projekte.	mittel	Bestehende Schwerpunkte	Informatikleistungszentrum Verkehrssicherheitszentrum Arbeitslosenkasse RAV Spital LIS/GIS Studienberatung Tourismus	laufend
15.3 STK	Evaluation Effektivität und Effizienz gemeinsame Datenschutzstelle mit SZ und NW	mittel	Ergebnis der Evaluation gemäss Art. 6 der Vereinbarung mit SZ und NW (GDB 137.2)	Entscheid über Weiterführung/Globalkredit/ Kostenteiler der gemeinsamen Datenschutzstelle gefällt	2011/2012

10.1 Politikbereich: Finanzen und Steuern

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
16 FD	<p>Der Kanton Obwalden erhöht seine fiskalische Konkurrenzfähigkeit und belegt in Teilbereichen bei den Steuern eine Spitzenposition.</p> <p><i>Wirkungsziele:</i></p>			
FD	<p>Im Bereich der hohen Einkommen und Vermögen bleibt der Kanton steuerattraktiv um die Zuwanderung einkommensstarker Bevölkerungssegmente weiter zu fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Steuerbelastung für mittlere und tiefere Einkommen liegt im Bereich des schweizerischen Mittels. – In der Unternehmensbesteuerung hat der Kanton eine schweizerische Spitzenposition. 	<p>Vergleich Steuerbelastung Sarnen mit anderen Zentrumsgemeinden der Zentralschweiz</p> <p>Vergleich Steuerbelastung Sarnen mit anderen Gemeinden in der Schweiz</p> <p>Entwicklung Zahlen im Bereich Unternehmenssteuern</p>	<p>Die Zentrumsgemeinde Sarnen ist seit 1. Januar im Vergleich zu anderen Zentralschweizer Gemeinden konkurrenzfähig.</p> <p>Eine Teilrevision des Steuergesetzes per 01. Januar 2012 ist in Vorbereitung um die Steuerbelastung an andere Gemeinden in der Schweiz anzugleichen.</p> <p>Obwalden hat mit 6.0 % Gewinnsteuersatz einen Spitzenplatz in der Schweiz. Nur vereinzelte Gemeinden in den Kantonen Luzern und Schwyz haben einen tieferen Gewinnsteuersatz.</p>	16.1, 16.2, 16.3

Amtdauerplanung 2010 bis 2014

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
16.1 FD	Die Ansiedlung von Steuerpflichtigen mit hohem Einkommen und Vermögen wird weiter fortgesetzt.	hoch	Zunahme des Steuerertrages von Steuerpflichtigen ab Rechnungsbetrag > Fr. 100 000.—	Zunahme des jährlichen Steuerertrages um Fr. 600'000 (Kantonssteuern und Direkte Bundessteuer)	2011 ff
16.2 FD	Der zweite Schritt der Steuerstrategie ist umgesetzt.	hoch	Entlastung der unteren und mittleren Einkommen	im Mittelfeld aller Kantone	2012
16.3 FD	Die Auswirkungen der Steuerpolitik auf die NFA werden berücksichtigt.	hoch	NFA-Zahlungen	mittelfristig ausgeglichen mit der Entwicklung des Steuersubstrats	laufend

10.2 Politikbereich: Finanzen und Steuern

Strategieplanung 2012+

Nr. Dep.	Strategische Leitidee	Indikatoren	Stand 2010	Massnahme
17 FD	Der Kanton Obwalden führt eine nachhaltige Finanzpolitik. <i>Wirkungsziele:</i>			
FD	– Die Ressourcen werden wirkungsorientiert und kostenwirksam eingesetzt.	Eigenfinanzierungsgrad getätigter Investitionen über fünf Jahre	Die letzten zwei Rechnungsjahre/aktuelle und zukünftiger Voranschlag plus ein Finanzplanjahr zusammengezählt ergeben einen Selbstfinanzierungsgrad von > = 100%. 2009:157,2%	17.1, 17.2
FD	– Die Finanzpolitik ist ausgewogen zwischen Sicherung eines massvollen Steuerniveaus und Gewährleistung des Mittelzuflusses für die nachhaltige Erfüllung der Staatsausgaben. – Die Schwankungsreserve aus Überschüssen bei Abschluss der Erfolgsrechnung steht für die Glättung künftiger Ergebnisse zur Verfügung.	Die Kriterien für eine nachhaltige Finanzpolitik gem. Ausgabensenkung sind eingehalten: – Laufende Rechnung ist ausgeglichen – Investitionen sind während einer Zeitperiode von 5 Jahren eigenfinanziert – Eigenkapital ist gebildet	Laufende Rechnung seit 2000 stets positiv abgeschlossen und Eigenkapital gebildet. Entwicklung Eigenkapital: 31.12.2009:155,2 Mio. Fr. Entwicklung Schwankungsreserve: 31.12.2009: 21 Mio. Fr.	17.1, 17.2

Nr. Dep.	Massnahmen (Projekte/Gesetze/Investitionen)	Bedeutung	Indikatoren	Standards	Geplante Umsetzung
17.1 FD	Die Priorisierung der Aufgaben wird laufend und flächendeckend in der Verwaltung umgesetzt.	hoch	Eigenfinanzierungsgrad	100 Prozent über fünf Jahre	2011-2014
17.2 FD	Die Ausfälle der NFA sind durch vermehrte, auf die Steuerpolitik zurückzuführende Mehrrträge und einer allfälligen Priorisierung der Aufgaben ausgeglichen.	hoch	Eigenfinanzierungsgrad	100 Prozent über fünf Jahre	2014

Kantonsratsbeschluss über die Amtsdauerplanung

vom 27. Januar 2011

Der Kantonsrat des Kantons Obwalden,

gestützt auf Artikel 62 des Kantonsratsgesetzes vom 21. April 2005¹,

beschliesst:

1. Vom Bericht des Regierungsrats zur Umsetzung der Amtsdauerplanung des Regierungsrats 2006 bis 2010 wird zustimmend Kenntnis genommen.
2. Von der Amtsdauerplanung des Regierungsrats 2010 bis 2014 mit den Leitideen und Wirkungszielen wird zustimmend mit der Anmerkung im Anhang zu diesem Beschluss Kenntnis genommen.
3. Der Regierungsrat wird beauftragt, den Kantonsrat mit den nächsten Geschäftsberichten über die Behandlung der Anmerkung zu informieren.

Sarnen, 27. Januar 2011

Im Namen des Kantonsrats
Die Ratspräsidentin: Paula Halter-Furrer
Die Ratssekretärin: Nicole Frunz Wallimann

Anhang über die Anmerkung zur Amtsdauerplanung 2010 bis 2014

1. Zu den strategischen Leitideen und Wirkungszielen

<i>Nr.</i>	<i>Bericht Regierungsrat</i>	<i>Anmerkung Kantonsrat</i>
7	Rechtsstaatlichkeit und Rechtspflege: integrierte und effiziente Organisation	Stand 2010: Auflistung der Fallstatistik des Verhöramts für Wirtschaftsdelikte einfügen

¹ GDB 132.1